

# Kemberger Zeitung

vormal's General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal, Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Werbende Beilagen: Landmanns Sonntagsgelbblatt und „Musikisches Unterhaltungsgelbblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abnehmer 1,25 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung Streich usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3spaltige Kleinzeile 10 Pfg., 2spaltige 8 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Bedienung unbedeutend geschilderter oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühren: 10.— M., das Laufen, ausgiebig Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme normirtags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 151

Sonnabend, den 21. Dezember 1929

31. Jahrg.

## Die Instandsetzung der Stadt. Brunnen

einkl. Lieferung der erforderlichen Materialien soll auf 6 Jahre vergeben werden. Hierzu ist **Termin** auf

**Montag, den 23. Dezember**

um 18 Uhr im **Ratstellers** anberaunt, wozu Unter-

nehmer hiermit eingeladen werden.

Bedingungen im Termin.

Kemberg, den 20. Dezember 1929.

196] **Der Magistrat.**

## Ladenschluß am 24. Dezember.

Nach dem Geleze vom 13. Dezember 1929 dürfen offene Verkaufsstellen am 24. Dezember nur bis 17 Uhr, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder Blumen verkaufen, bis 18 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Die beim Ladenschluß schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Diese Vorschriften gelten auch für Verkaufsstellen von Konsum- und ähnlichen Vereinen, für solche auf Eisenbahngebäude und für das gesonderte Feilbieten außerhalb öffentlicher Verkaufsstellen. Sie gelten nicht für Apotheken, für den Marktverkehr und den Handel mit Weihnachtsbäumen. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Kemberg, den 20. Dezember 1929

195] **Die Polizeiverwaltung**

## Neues in Kürze.

- \* In parlamentarischen Kreisen wird wegen der Schwierigkeiten der Kreditpolitik mit einem sofortigen Eintritt des Reichsfinanzministers Hilfeleistung gesucht.
- \* In der Reichstagskammer wurden gegen den Finanzminister Dr. Bensch schwere Korruptionsvorwürfe erhoben.
- \* Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages hat eine Strafverurteilung des Abgeordneten Dr. Hugenberg abgelehnt.
- \* Nach drei Monaten aktiver Außenhandelsreisen ist im Monat November diese bedeutendste Reise wieder passiv geworden.

## Politischer Wochenpiegel.

Die leeren Reichstagen. — Die Schwierigkeiten bei dem Tabaksteuergeleze. — Eher Verzicht auf Youngplan als Sanktionen.

Wie eine Bombe schlug die Nachricht ein, die Reichstagen seien leer und der Reichsfinanzminister hätte schwere Sorgen, wie er die Beamtengehälter zu ultimo aufbringen könne. Dabei wird sich wohl mancher die Frage vorgelegt haben, weshalb wir denn eigentlich einen Finanzminister haben, der doch im Grunde sein müßte und uns laagen könnte, wie die Kassenlage sei. Es ist doch nicht gut anzunehmen, daß er auf das große Wunder getraut hat; denn jeder Geschäftsmann weiß, daß ein rechtzeitig geführter Kredit billiger und leichter zu erhalten ist als ein solcher in letzter Minute. Es hätte doch mindestens schon vor drei bis vier Monaten der Versuch gemacht werden müssen, sich nach Krediten umzusehen. Man hätte dann auch nicht notwendig gehabt, große Rücksichten auf den Reichsbankepräsidenten zu nehmen und ihn um gut Wetter zu bitten, der jetzt, nachdem er die nötigen Sicherheiten erhalten hat, sich bereitwillig, den notwendigen Kredit von 465 Millionen zu beschaffen. Dieses Verlangen des Finanzministers ist unergötzlich und fordert die schärfste Kritik heraus. Er hat schuld, wenn jetzt die Unruhe umgeht, er trägt die Verantwortung, wenn der Kredit, der schließlich fließen wird, nicht so ausbleibt, wie er aussehen könnte und vollständig ist auf Kosten der Steuerzahler.

Wenn auch die Koalitionsparteien durch die Verpflichtung, das Sofortprogramm bis Weihnachten zu erledigen, gewillt sind, die ab 1. Januar gültige Erhöhung der Tabaksteuer durchzuführen, so läßt sich doch noch nicht übersehen, wie eine Vertagung über Einzelheiten dieses Gelezes erreicht werden kann. Vielfach wird gerade in der Kontingenterung eine drohende Gefahr für den Kontinenten erblickt, also für denjenigen, den doch die ganze Steuer wirklich auch erheblich angeht und der in dem ganzen Kampfe überhaupt nicht gefragt worden ist. Man will daher nur dann sich einmischen lassen, wenn die Kontingenterung auf kurze Zeit befristet wird. Sodann ist zu berücksichtigen, daß ein wesentlicher Unterschied zwischen Zigaretten und Zigarren gemacht werden soll, und schließlich wird der Hinweis nicht von der Hand zu weisen sein, daß die Zigarettenkongerne sich nur aufbauen konnten mit den Mitteln des Staates, weil dieser in der Steuererhöhung zu weit-

gehend entgegenkam. Es ist kein Geheimnis, daß die großen Zigarettenfabriken, die nach und nach fast alle kleinen aufgekauft haben, bereit sind, die rückständigen Steuern einzutreiben. Die Steuerrückstände sind höher wie der Wert der einzelnen Unternehmungen. Unseren Finanzministern, nicht nur Silberding, sondern auch seinen Vorgängern, ist vorzumerken, daß sie die Steuerrückstände dieser Industrie zu hoch anwachsen ließen. Am besten wäre es jedenfalls, die Rückstände, wenn schon auf das Monopol verdrängt wird, ganz zu streichen, da der Staat die Fabriken nicht auf eigene Rechnung führen kann und tatsächlich auch nur Maschinen erwerben würde, die einen Bruchteil der Steuern bedeuten. Sollte der Reichstag weder Erwarten über diese Verluste diesmal hinweggehen, so wird sich bei der Finanzreform und schließlich auch bei der Staatsberatung genug Gelegenheiten bieten, die Frage anzuschneiden, die ungeliebte Verhältnisse klären muß.

Wir haben in den letzten Tagen so schwierige innere Fragen zu lösen gehabt, daß der Wind auf die größte Frage, die uns bewegt, stark verdundelt wurde. Nur gelegentlich und schließlich tauchte bei allen Verhandlungen die Frage auf: Was wird mit dem Youngplan? Man ist in Deutschland der selten Ueberzeugung, an den Vorabmachungen, die noch Stresemann traf, lasse sich nicht mehr viel ändern. Und doch muß bei den beteiligten Mächten die Ansicht vorherrschen, daß noch tief einschneidende Änderungen möglich sind, sonst hätte sich nicht einmal aus Frankreich, einmal aus England, dann wieder aus Prag das Gerücht von geplanten Anträgen verbreiten können, die dem Youngplan eine bestimmte Form geben wollen, eine Form, die alle Abmachungen über den Sauren zu werfen imstande ist. Vielleicht war es doch vorzuziehen, daß man in Deutschland immer wieder auf die Vorlegung der Reichsfinanzreform drängt. Die von Stresemann empfohlene Taktik läßt sich freilich noch nicht beurteilen, es kann aber sehr wohl sein, daß die deutschen Unterhändler sich neuen Forderungen im Haag gegenübersehen, die die runde Wägen Deutschland an den Youngplan binden. Nun kommt aus Paris die Meldung, der englische Schatzkanzler Snowden wolle nichts mehr und nichts weniger, als den Antrag stellen, daß in den Youngplan, der bekanntlich keine Sanktionen vorsieht, doch Sanktionen für den Fall aufgenommen werden, wenn Deutschland seinen übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommt. Und zwar soll, wie es heißt, die Reparationskommission vorzeitig werden. Diese Meldung hat selbstverständlich in Deutschland große Uebererregung hervorgerufen. Sie kommt aus höherem Himmel und würde allen Vereinbarungen widersprechen, die schließlich schriftlich zu Protokoll gebracht worden sind. Möglich, daß Perlinax, der diese Senzation verbreitete, den Wunsch nach Sanktionen auf diesem Wege populär machen und eine Debatte anregen will, um die Ansicht der Beteiligten festzustellen. Aber ohne weiteres ist auch nicht von der Hand zu weisen, daß der englische Schatzkanzler den Einsatz gehabt haben kann, England unbedingt das Eintommen aus dem Youngplan zu sichern. Er hat ja mit pedantischer Gewissenhaftigkeit bereits im Haag den Standpunkt vertreten, daß England genug geschädigt sei und nicht das geringste neue Opfer bringen könne. Er hat für wenige Millionen, die England nichts bedeuten, selbst um den Preis gehandelt, daß die Haager Konferenz auseinanderfällt. Von deutscher Seite wird heute bereits erfüllt, daß mit allem Nachdruck alle Anträge abgelehnt werden würden, die über den Youngplan einmal gehen lassen können hinausgehen. Deutschland würde nicht zögern, auf den Youngplan zu verzichten, wenn etwa wieder Sanktionen in den Vertrag aufgenommen werden sollten.

## Das Urteil des Staatsgerichtshofes.

Beamte dürfen sich bei jedem zugelassenen Volksbegehren eintragen.

— Leipzig, 20. Dezember.

In dem Verfassungsstreit um das Recht der Beamten, sich am Volksbegehren und am Volksentscheid zu beteiligen, hat der Staatsgerichtshof auf die Klage der deutschen Nationalen Landtagsfraktion in Preußen gegen das Land Preußen für Recht erkannt:

Die in Artikel 130 Absatz 2 des Reichsverfassung den Beamten gewährtesten Freiheit ihrer politischen Betätigung umfaßt das Recht, sich bei einem zugelassenen Volksbegehren ohne Rücksicht auf dessen Inhalt einzutragen und beim Volksentscheid abzustimmen. Die weitergehenden Anträge werden abgewiesen.

## Ein französischer Fühler.

Snowden demontiert . . .

London, 20. Dezember.

Was die Behauptung von Bertinax anbelangt, daß Snowden Sanktionen gegen Deutschland in Aussicht nehme für den Fall der Ablehnung bestimmter Teile des Youngplans, so handelt es sich hier wahrscheinlich um eine reichlich weit gehende Auslegung der tatsächlich außerordentlich günstigen Stellung Frankreichs für den Haag. Die arbeiterteilische Regierung lehnt eine Sanktionspolitik jeder Art grundsätzlich ab, und es besteht keinerlei Anhaltspunkt, Snowden hiervon auszunehmen. Das schließt selbstverständlich nicht aus, daß die Entwicklung in den deutsch-englischen Fragenkomplexen, wie der Eigentumsfrage, und auch die Entwicklung in der Frage des Verzichts auf die Ueberflüsse, die sich aus dem Uebergreifen von Dawes und Youngplan ergeben, einige Vorteile verleiht. Aber selbst im Falle der Nichterfüllung würde Schatzkanzler Snowden oder die britische Regierung keineswegs auf die alte Politik der Sanktionsandrohung als letztes Mittel des Ausgleichs zurückgreifen.

Von London aus wird der Fehler Bertinax durch das auswärtige Amt ganz energisch demontiert.

## Der Zeitpunkt der zweiten Haager Konferenz.

England und die französischen Sanktionswünsche. Der Meinungsaustausch über die auf der zweiten Haager Konferenz zu behandelnden Fragen hat nun doch zu einem Teilgehe der französischen Auffassung geführt. Der Form nach bleibt der 3. Januar als Beginn der Konferenz bestehen, jedoch werden an diesem Tage lediglich die Vorarbeiten zu einer Art vorbereitenden Tagung zusammenzutreten während die eigentliche Vollkonferenz am 6. Januar beginnen wird.

Der eigentliche Grund für die Zulassung zu dieser Vertagung durch die englische Regierung ist im Hinblick auf den geheimnisvollen Charakter der bisherigen juristischen Verhandlungen wenig durchsichtig. Es ist eher kaum daran zu zweifeln, daß man hofft, bis Anfang Januar zu einer sachlichen Einigung vielleicht auch in der Frage der Reparationen zu gelangen, jedoch lieber zugeht ist, daß nicht mehr ausreichend Zeit verfügbar sein wird, um auch die juristischen Vorarbeiten zu leisten.

Ein Stellungswechsel der englischen Politik ist daher in der Vertagung der Konferenz nicht zu sehen.

## Bedeutung des rheinischen Eisenbahnabkommens

Paris, 19. Dezember.

Der „Temps“ befaßt sich mit der Veröffentlichung der Abkommen zwischen der Reichsregierung und dem Deutschen Reich über die deutschen Eisenbahnen im Rheinland. Das Blatt wirft der hierüber erfolgten, auch in Frankreich veröffentlichten amtlichen deutschen Information vor, daß sie die für Deutschland günstigen Momente des Abkommens einseitig unterdrückt habe. Dies könnte ein solches Bild von dem Abkommen geben.

Wenn auch die Fragen besonders technischer Charakter trügen, so hätten sie doch nicht weniger politische Bedeutung bezüglich der effektiven Entmilitarisierung des Rheinlandes in Durchführung des Versailler Vertrages. Wenn Deutschland gewisse Eisenbahnstrecken in der entmilitarisierten Zone gestattet seien, so habe man auf der anderen Seite die notwendigen Vorkehrungsregeln getroffen, damit die fischen Bürgerstaaten nicht kompromittiert werden könnten.

## Reichstag schließt Dr. Hugenberg.

Seine Genehmigung zur Strafverurteilung.

— Berlin, 20. Dezember.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beschloß, die Genehmigung zur Strafverurteilung des Abgeordneten Dr. Hugenberg (Frankl.) zu verweigern. Dagegen ertheilte er die Genehmigung zur Strafverurteilung des Abgeordneten Eißig (Nat.-Soz.) wegen Verleumdung der Minister Senzering und Ergelinski und des Polizeipräsidenten Förgel. Gegen diese Genehmigung stimmten die Kommunisten, während die Deutschnationalen sich der Stimme enthielten.

Der kommunistische Abgeordnete Bente wurde vor einiger Zeit auf richtiger Tat festgenommen. Auf spätere Vorladung zur Vernehmung war er jedoch nicht vor der Staatsanwaltschaft erschienen. Diese beantragte daher die Genehmigung zur zwangsweisen Vernehmung des Abgeordneten Bente. Der Geschäftsordnungsausschuß beschloß, diese Genehmigung bis zum Beginn der Sommerferien nicht zu erteilen.

## Der europäische Flugplan 1930.

Berlin, 20. Dezember. Im Reichsverkehrsministerium in Berlin wurde die große internationale Flugplan-Konferenz, an der 22 europäische Luftverkehrsgesellschaften teilnahmen, eröffnet. Zwischen allen Interessenten konnten feste Vereinbarungen getroffen werden, so daß jede zwischenstaatliche Luftverkehrslinie nunmehr als ein Glied in einem organischen Gefüge erscheint. Als Ergebnis der Sitzung wurde der europäische Flugplan für 1930 festgelegt.

### Passiv-Außenhandelsbilanz.

Am November ist die Einfuhr im reinen Warenverkehr um 54,5 Millionen auf 1161 Mill. gestiegen, während die Ausfuhr einchl. 59,6 Mill. Km. Reparationsachtfieferungen einen Rückgang um 100,2 Mill. auf 1153 Mill. Km. zeigt.

Die Außenhandelsbilanz ergeben demnach einen kleinen Einfuhrüberschuß von 8 Mill. Km., der sich unter Berücksichtigung der Reparationsachtfieferungen, für die ein Gegenwert nicht eingehht, um 59,6 Mill. Km. auf 67,6 Mill. Km. erhöht, gegenüber einem Aktivsaldo von 58 Mill. Km. im Vormonat, der nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes, das die Reparationsachtfieferungen zur Ausfuhr hinzurechnet, mit 147 Mill. Km. ausgewiesen wurde.

Die Zunahme der Einfuhr ist im Berichtsmontat zum überwiegenden Teil auf erhöhte Rohstoffeinfuhr und Einfuhr halbfertiger Waren zurückzuführen, während die Einfuhr von Fertigwaren um 12,8 Millionen Km. abgenommen hat. Der Umsatzrückgang ist in erster Linie durch den Rückgang der Fertigwarenausfuhr um 72,4 Mill. Km. bedingt und zum Teil als Saisonerscheinung zu werten.

### Schachts Forderungen.

Finanzprogramm der Regierung wieder in Frage gestellt. — Berlin, 20. Dezember.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen im Reichstag kann mitgeteilt werden:

Reichsbanpräsident Dr. Schaack hat seine schon früher erhobene Forderung auf fester Garantie für die Reichsanleihe aufrechterhalten. Alle in den letzten Tagen unternehmenen Versuche, den Reichsbanpräsidenten umzustimmen, sind erfolglos geblieben. Nachdem nunmehr die Kreditverhandlungen in der amerikanischen Bankengruppe Reichsbanpräsident erklärt, daß er den von der Regierung beantragten Überbrückungsanleihe nur dann garantieren kann, wenn die Regierungsparteien im Reichstag ein Initiativgesetz einbringen, durch das die Schaffung eines Tilgungsfonds für die schwebende Reichsanleihe festgelegt wird. Dieser soll bis Ende des Rechnungsjahres 1930 den Betrag von 450 Millionen Mark durch Einparungen und Steuererhöhungen erreichen. Zusätzlich bedeutet die Erfüllung dieser Forderung des Reichsbanpräsidenten, daß die Parteien auf die Durchführung des von der Regierung vorgelegten Finanzprogramms, als auch in der Hauptsache das Steuererhöhungsprogramm zunächst verzichten müssen.

Sollte das vom Reichsbanpräsidenten verlangte Gesetz von den Regierungsparteien eingebracht werden, dann wäre es notwendig, daß der Reichstag noch bis zum Montag zusammenbleibt, da wegen der Fristen die erste Lesung des Gesetzes nicht vor Sonnabend erfolgen könnte. In der Besprechung der Regierung mit den Parteiführern wurden diesen die Stellungnahme des Reichsbanpräsidenten mitgeteilt. Inzwischen sind die Fraktionen zusammengetreten, um sich mit der neuen Lage zu beschäftigen. Die Zentrumspartei hat, wie verlautet, zum Ausdruck gebracht, daß sie vom Reichsbanpräsidenten eine bindende Erklärung wünscht, ob es sich hier um eine letzte Bedingung handelt und ob er nach Einbringung des gewünschten Gesetzes die Garantie für eine In- und Auslandsanleihe des Reiches übernehmen würde. Im bejahenden Falle würde das Zentrum bereit sein, einen solchen Initiativentwurf zu unterstützen.

Wird dem Ersuchen des Reichsbanpräsidenten stattgegeben, so haben wir die zunächst abgelehnte Finanzinitiativatur, sie heißt dann ohne Befragung der Parteien Dr. Fjalmar Schaack.

### Die Fraktionen stimmen zu.

Die Fraktionen der Regierungsparteien haben der Forderung der Regierung auf Vorlegung eines Initiativgesetzes zur Schaffung eines Tilgungsfonds zugestimmt. Der Antrag ist bereits von allen Regierungsparteien unterzeichnet und ging sofort dem Reichstag zu.

In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die im Finanzprogramm der Regierung enthaltenen Vorschläge zur Steuererhöhung infolge der neuen Lage nicht vor dem 1. 10. 1930 werden in Kraft treten können. Von volksparteilicher Seite wird demgegenüber betont, daß die Deutsche Volkspartei an der reiflichen Durchführung der zum Finanzprogramm mit der Regierung getroffenen Vereinbarungen festhält. Beim Reichstagspräsidenten hofft man, daß eine Montagtagung des Reichstages nicht mehr erforderlich sein wird, den Reichstag bis dahin zusammenzuhalten. Man glaubt vielmehr, daß, wenn die erste Lesung des Initiativgesetzes in der Freitagssitzung infolge kommunalistischer Widerspruches scheitern sollte, man am Sonnabend nicht nur die erste, sondern auch die zweite Lesung vornehmen könnte, da die Regierungsparteien wahrscheinlich auf eine Ausschlußberatung verzichtet werden. Unter diesen Umständen könnte die dritte Lesung und die Schlußfassung des Reichstages in einer Sitzung in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag stattfinden.

### 17. Januar Provinziallandtag.

Abgelehnte Mandate. — Die Elektrizitätsversorgung der Provinz Sachsen.

Auf Beschluß des Provinzialausschusses der Provinz Sachsen soll das Staatsministerium gebeten werden, die Errichtung des neuen Provinziallandtages wegen der Termine der Staatsratsitzungen bereits auf den 17. Januar zu verlegen. In der gleichen Sitzung des Provinzialausschusses wurden anstelle mehrerer kommunalistischer Abgeordnete, die ihre Mandate abgelehnt hatten, andere Kandidaten festgesetzt.

Der Ausschuß genehmigte ferner einstimmig den Abschluß einer grundsätzlichen Vereinbarung zwischen der Provinzialverwaltung und den Reichselektrowerken. Einer Beteiligung des Provinzialverbandes an der Kapitalerhöhung der Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt A.-G. in Halle wurde zugestimmt.

Um die Elektrizitätswirtschaft in der Provinz Sachsen technisch zu verbessern und wirtschaftlicher zu gestalten, haben sich der Provinzialverband der Provinz Sachsen und die Elektrowerke A.-G. (Reichselektrowerke), die beide ebenfalls in Berlin (Reichselektrowerke) und die beiden in Halle (Sag) beteiligt sind, zu engerer gemeinsamer Arbeit verbunden. Verhandlungen über einen Anschluß anderer Kommunalverbände der Provinz sowie der Landelektrizität an die Abmachungen sind vorbehalten.

Das Ziel ist, die gesamte Elektroversorgung der Provinz möglichst zu einem einheitlichen Unternehmen zusammenzufassen, an dem die kommunale Gruppe und die Reichselektrowerke in gleicher Stärke beteiligt sind.

### Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 20. Dezember 1929

#### Conningsgedanken.

Der fleißige Augenblick des Jahres ist zum Greifen nahe. Wir zählen noch Stunden und Minuten.

Noch ein letztes Ansehen am Goldenen Sonntag und am Heiligen Abend. Dann wird alles still und freundlich sein. Wie ein großes Aufwachen wird es durch die Welt gehen. Die Anruhe der letzten Tage verehlt. Alle Seligkeit des Menschenherzens wird sich aufheben. Viel tausend fleißige Hände dürfen für kurze Zeit müßig sein und ein Ragang des göttlichen Verdingungswortes schimmernd durch die Welt der Wahrheit greifen auf Erden.

Friede! — Ringe es nicht recht fremdartig, recht merkwürdig, recht ungewöhnlich. Ein Wort, so lange aus dem Busche der Menschheit geflossen. Selbst heute ist das Wort von goldenen Frieden noch längst nicht zu seiner vollen Bedeutung gekommen.

Wir haben zu viel Betriebsamkeit und viel zu wenig echte Verinnerlichung, viel zu wenig Willen, die Worte, die wir aussprechen, wirklich nachzuführen und wirklich zu gehalten. Es fehlen unseren Tagen die Elemente dessen, die der Menschheit das Göttliche auf Erden schaffen; die Elemente der Liebe. Die eingeborenen Kräfte der Liebe sind erloschen, erklarrt im rauhen, ungeschicklichen Tag.

Der Stern der Hoffnung, den die Friedloblichkeit unserer Zeit vergeblich sucht, ist der Stern von Bethlehem. Er allein kann zurückführen zu den reinen, reinen Stunden. Hier allein findet der müde Herz, das vor Sorgen und Kummer mühen läßt, vergangen möge, die starken, heilsamen Kräfte, die ihm sonst nichts auf der Welt zu geben vermag. Hier ist der Anbegriff des großen, letzten und einzigen Glücks, das nirgends sonst in der Welt aus gegeben werden kann.

Ist dein Herz aufnahmefähig? Hörst die himmlische Wohlthat? „Die guten Willens find“ wir, auch wenn wir bereit sind, mit uns, daß dieser armen, verirrten, hoffungslosen Welt endlich wieder der Weg gezeigt werde zum einzig wahren, zum einzig glückseligen Frieden!

Falsche 100-Rm.-Scheine. Damit sich die Sache auch wirklich lohnt, haben Banknotenfälscher jetzt falsche Scheine zu 100 Km. hergestellt. Die beobachteten Fälschstücke sind Nachahmungen der Ausgabe vom 11. Oktober 1924 und tragen die Kontrollnummer M 6 492 888 (veränderlich). Das Papier ist weicher als das echte, die Pflanzfasern sind vorgefälscht. Die Rückseite der Scheine stellt einen schmählichen Gelamteindruck dar. Die Fälschstücke sind im Buchdruck hergestellt.

Die Militärrenten für Januar werden bereits am Sonnabend, den 28. Dezember und die Unfall- und Invaliden-Renten für Januar am Montag, den 30. Dez. im Bürgeraal gezahlt.

Exp. Arbeitsmöglichkeiten in Ostdeutschland. Während in den westlichen und mittleren Teilen Deutschlands über stark Arbeitslosigkeit geklagt wird, gibt es im Osten immer noch zahlreiche Arbeitsmöglichkeiten, die offenbar nicht allgemein bekannt sind. Das gilt namentlich von der Landwirtschaft. Von Seiten verschiedener Siedlungsge-

sellschaften und des Evangelischen Siedlungsdienstes wird versucht, unterbevölkerte Gegenden Ostdeutschlands nachgemäß zu besiedeln. Der Evangelische Siedlungsdienst (Geschäftsstelle in Bielefeld) läßt die Siedler zunächst als Wirtschaftsgesellen arbeiten, bevor er ihnen eine eigene Scholle überläßt. Auf diese Weise wird es ermöglicht, daß die Siedlungsbewerber zunächst einmal Land und Leute kennen lernen. Wie uns von unentgeltlicher Seite mitgeteilt wird, kann die Arbeit des Evangelischen Siedlungsdienstes, der eng mit der Ostpreussischen Siedlungsgesellschaft zusammenarbeitet, warm unterstützt werden.

Bab Schmiedeberg. Eine weite Welt hat ein auf der Schönen Aussicht gefundener kleiner Ballon gemacht. Dieser war in Deventer in Holland hochgelassen worden und wies die Adresse einer dortigen Kaufhaus an, die bei Weid über den Ort des Fundes erheben wurde.

Düben, 17. Dez. Ein beliebter Anglistenklub hat im Eimbredter Scheiter der Speicher des Betriebsgeschäftes Klauich zu sein. Nachdem erst kürzlich dort ein Einbruch erfolgt war, bei dem jedoch den Einbrechern nichts in die Hände gefallen war, sind die Täter abermals vom Land aus durch den Garten zum Hofe vorgezogen und durch Einschlagen einer Fensterhebe in die Büroräume gelangt. Das Opfer war der Geschäftsführer, dessen Seitenwände sie mit einem Messer bearbeiteten und in wahrlichem langer und mühsamer Arbeit aufbrachen, auch diesmal ohne Erfolg; denn die in dem Gebäude vermuteten Geldbestände fehlten, so daß die Täter ohne Erfolg abziehen mußten.

Jessen, 17. Dezember. Auch ein Reigen der Zeit und der letzten Geschäftstage ist die Tatsache, daß sich zum heutigen Christmarkt nicht ein einziger Verkäufer eingefunden hat. Keine Spur deutet auf den Christmarkt hin. Da die Käufer ausblieben, bedarf es auch keines Verkäufers. Wohl einzigartig steht dieser Fall in der Geschichte der Jessener Märkte da.

Coswig. Ein tödlicher Unfall erlitt Installationsmeister Seiler von hier, als er von der besetzten Sternfabrik der Stahlhelmgruppenführer nach Dessau mit seinem Motorrad nach Hause fuhr. Gegen 11 Uhr abends wollte er auf der Coswiger-Hofstraße Kreisstraße, etwa in der Höhe von Büro, einen Lastzug überholen und fuhr mit voller Geschwindigkeit in ein Auto, das von Amtswohnmehrer Wirth aus Gröna gesteuert wurde. Sein Tod trat auf der Stelle ein.

Preßlich (Elbe). Im Schätten des Unglücks. Der landwirtschaftliche Arbeiter Dobieraßki, der vor nicht langer Zeit, als die Pferde durchgingen, beim Sturz vom Kastenwagen einen schweren Verdenbruch erlitten hat, kam kürzlich auf seiner Arbeitsstelle beim Holzgeschäft in das Kreiskrankenhaus zu Wittenberg eingeliefert werden mußte. Das ist im Laufe dieses Jahres der fünfte Unglücksfall, der die Familie heimsucht.

Torgau. Ein 43jähriger unterzöglicher der Meißner Präfektur. Vor der hiesigen Meißnerprüfungskommission belandten folgende Prüflinge mit „Recht gut“ im Schmiedeberg: Emil Köhler, Ernst Köhler (43 Jahre alt) und Max Breit aus Zwenkau, im Tischlerberuf Martin Schmidt aus Schönau.

Milkenberg. Junge Arbeiterin vom Juge geätzt. Ein schwerer Unglücksfall mit Todesfolge ereignete sich in dem hiesigen Orbenbetriebe. Die 17 Jahre alte Arbeiterin Sattler, die bei der Firma Wiskoff beschäftigt ist, war im Begriff, das Gefälle zu überqueren, als ein Roll- und ein Leertag gefahren kamen. Angehalten, verhiinderte das starke Schneetreiben. Angehalten, verhiinderte das starke Schneetreiben. Angehalten, verhiinderte das starke Schneetreiben. Der Unglücksfall wurde ein Bein abgetrennt. Außerdem erlitt sie am Rücken sehr schwere Verletzungen. Der Tod trat kurz darauf ein.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. Dezember (4. Advent). Kollekte für den Bau einer deutlichen evangelischen Kirche in Alten.

Kemberg. Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst. Propst Vertram.

Gommla. Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Ahms.

Kotta. Vorm. 1/10 Uhr Segelgottesdienst. Kantor Herrig.

### Anzeigen

für die Montag-Nummer (letzte Nummer vor dem Fest) bis

### Sonntag abend

Kemberger Zeitung.

Empfehle prima frisches  
**Rind-, Kalb- und Schweinefleisch**  
Kasseler Rippeespeer  
rohen und gefochten Schinken  
Kaiserjagdwurst, Mortadella  
Wiener Würstchen  
ff. Bockwurst  
alle Sorten Wurstwaren  
Ewald Ballmann

Empfehle prima junges fettes  
**Rind- und Schweinefleisch**  
Kasseler Rippeespeer  
rohen Schinken  
Kaiserjagdwurst, Mortadella  
din. Aufschnitt  
Alle Sorten Wurst  
Wiener Würstchen, Bockwurst  
Breslauer  
Willy Rätz

Empfehle prima fettes  
**Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch**  
Fleischsalat  
Kasseler Rippeespeer  
Div. Aufschnitt  
Kaiserjagdwurst, Mortadella  
Wiener Würstchen  
Würstchen in Dosen  
Bockwurst und Breslauer  
Rich. Krausemann

**Apotheke Kemberg**  
Drogen und Photohandlung

**Agfa**  
Camera, Filme, Platten  
Chemikalien  
Photoklätter: Weihnachtsnummer

Empfehle zum Weihnachtsfest  
Apfelsinen, Nessel, Citronen, Feigen,  
Mandarinen, Manna, Weintrauben.  
**Erbs-, Hasel- und Wal-Nüsse**  
Blumen, Grün-, Rosen-, Rot-, Weiß-, Welsch-Kohl.  
Kohl-, Mohr-, Rote-Nüben — Sellerie.  
Emma Reinecke, Anhalterstraße 15

Empfehle prima  
**Rind-, Kalb- und Schweinefleisch**  
sowie alle Sorten Wurst  
rohen u. gefochten Schinken  
Aufschnitt, Kaiserjagdwurst  
frische Würstchen u. Bockwurst  
empfehle Gustf. Bachmann

**Weihnachts-Karten**  
empfehle in reicher Auswahl  
Richard Arnold, Kemberg, Leipziger Straße 64/65.

# Aufruf

an alle deutschen Männer und Frauen, ohne Unterschied des Standes und der Partei.

Am nächsten Sonntag kommt die Abstimmung über das

## Freiheitsgesetz

und fällt die Entscheidung, ob die Kriegsschuldfrage, die Grundlage all unserer Nöte beseitigt werden soll, ob der Youngplan, der unsere Lasten erhöht und verlängert, verhindert werden soll. Wer daran mithelfen will, daß wir vor einer neuen Inflation geschützt werden, die unsere Produkte wertlos macht, die Handel und Verkehr lähmlegt, die unbedingt einen Gehalt- und Lohnabbau zur Folge haben muß,

der stimme mit Ja für das Freiheitsgesetz

Rüchentranten empfiehlt in reicher Auswahl Richard Arnold



Empfehle Sprechapparate der Marken

**Gramophon**  
**Polyphon**

### Schallplatten

in Gramophon und Brunswick sind erstklassig in der Ton-Wiedergabe

Spezialität:

**Kurz-Opern in Gramophon**  
wie **Freischütz, Lohengrin usw.**

Jeder Käufer von Schallplatten erhält eine Plattenbürste gratis

Größte Auswahl in Schallplatten

**Otto Leibnitz, Uhrmacher**

Kemberg, Leipziger Strasse 35

**Otto Quinque, Kreuzstraße 15**  
Obst- Gemüse- und Süßfrucht-Handlung

Weintrauben  
Apfelsinen  
Mandarinen  
Bananen  
Zitronen  
Datteln  
Feigen  
Erdnüsse  
Waffeln  
Schokolade

Blumen-  
Rot-  
Weiß-  
Wirsing-  
Rosen-  
Grün-

## Kohl

Sellerie, Kohlräben  
Mohrrüben Sumpfergrün

## Kohlrabi

Fettbündlinge  
Bratheringe  
Nollmöpfe  
Bismarckheringe  
Sardinen  
Fleischsalat  
Heringsalat  
Pfeffergurken  
Senfgurken  
Saure Gurken

prima Tilsiter-, himburger- und Harzer-Käse  
prima Oldendorfer Margarine

## Benötigen Sie ein Auto

für Hochzeiten, Rindtaufen oder sonstige Fahrten?  
Dann rufen Sie

**Kemberg Nr. 242**

## Mein Wagen

steht zu jeder Stunde (Tag und Nacht) für Sie bereit bei billigster Berechnung.

**Ernst Roming**

Wittenberger Straße

Telefon-Nr. 242

Einfache Bedienung  
Keine Empfang  
Große Lautstärke



das sind die Hauptmerkmale meiner

## Radio-Geräte

Dabei liefere ich Ihnen schon eine **komplette Anlage** für Fernempfang zu **Rm 145,-**  
Ein praktisches und angenehmes Weihnachtsgeschenk

**Ernst Roming**

Installations-Geschäft  
Wittenberger Straße

Auf Wunsch stelle ich jedem Liebhaber einen Apparat unverbindlich mehrere Tage zur Probe auf

## Passende Weihnachtsgeschenke!

**Teppiche**

in allen Qualitäten

Läufer : Vorlagen : Felle : Tisch- u. Divan-Decken

**Linoleum**

zum Auslegen ganzer Zimmer, sowie als Teppich, Läufer, Vorlage

**Wachstuch-Decken**

abgepöht und vom Stück in allen Größen und Qualitäten

**Otto Kluge,** Teppich-, Linoleum-Spezialhaus,  
Wittenberg, Collegienstraße 81.

## Schöne Zeitgeschenke

sind Rum - Rum-Verschnitte

alle Sorten Liköre

Weinbrand - Weinbrand-Verschnitte

(schon in kleinen Flaschen)

Rotweine

von 1,20 M. pro Flasche an

Weißweine

Sarragona

Malaga

Fruchtweine

Zigarren

in 100, 50, 25 u. 10 Stk.-Packungen

Zigaretten, Tabake

In reicher Auswahl und in besten

Qualitäten billigst bei

**E. G. Pfeil**

Im Frühjahr ziehen die Preise für

gebrauchte Motorräder

an. Entschließen Sie sich sofort zur

Besichtigung meines Lagers

Auto-Heinze, Wittenberg

Berliner Straße 22

Fahrschule aller Klassen

**Kinderl. Ehepaar**

sucht

1-2 Zimmer-Wohnung

sofort oder später. Angebote an

die Geschäftsstelle.

**Briefkassellen**

**Kartenskassellen**

in neuesten Ausführungen hat

wieder am Lager

**Rich. Arnold, Kemberg**

## Weihnachtsbäume

in

großer Auswahl

verkauft

**O. Quinque, Kreuzstr. 15**



## Most-Weihnachts-Bonbonieren

Tannenzapfen

Weihnachtsmänner Knusperhäuschen

Schokoladentafeln

der Firmen **Most, Kant und Sarotti**

Marzipan-Kartoffeln . . Marzipan-Früchte

**Baumbehang**

empfehlen **Richard Arnold, Leipzigerstr.**

## Pelzwaren

aller Art

Hüte und Mützen

Filzpantoffeln, Filz- und Kamelhaarschuhe

empfehlen in bester Qualität

**Wilhelm Hamann, Burgstr.**

## Empfehle als wertbeständige Weihnachtsgeschenke

### Taschenuhren

in allen Preislagen

### Armbanduhren

für Damen und Herren in allen Qualitäten

### Hausuhren

sowie moderne **Hängenuhren** in großer Auswahl

### Küchenuhren u. Wecker

für jeden Geschmack

### Geschenkartikel

in Nickel und Weisstriffl



Gold- u. Silberwaren die letzten Neuheiten

### Schreibzeuge

in allen Ausführungen

### Veritas-Nähmaschinen

vor- u. rückwärtsnähend

### Bestecke

in Alpaka u. Silberauf- lage komplett u. einzeln



in 8 und 14 Karat

Billigste Preise bei reeller Bedienung

## Otto Leibnitz, Uhrmacher

Kemberg, Leipziger Strasse 35

An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft von 11-6 geöffnet

## Oberhemden

Nachthemden Schlafanzüge

Unterwäsche — Einsatzhemden

## Binder — Krawatten

Strümpfe

Rosenträger-Garnituren

auch für den verwöhntesten Geschmack

bei

Richard Hamann

## Prima Mastgänse u. Enten

frischgeschossene Hähne

sowie

## Reh (zerlegt)

empfehlen

Arthur Thamm, Bergwitz

Telefon: Amt Kemberg 289

## Pfeil Kaffee's

anerkannt beste Qualitäten

in schönen Geschenkboxen



Praktische und nützliche Weihnachtsgeschenke

### Beleuchtungskörper aller Art

Schnur- und Stangenpendel,

Apfeln für Schlafzimmer, Dielen usw.

Zuglampen mit und ohne Oberlicht

Kronen, in großer Auswahl, schon von 21,— M. an

Tischlampen, Nachttischlampen, Ständerlampen

### Staubsauger — Bestrahlungsapparate

Haartrockenapparate (Föhn)

### Christbaum-Beleuchtungen

Tauchsieder, Kochapparate, Platten

Heizkissen, Puppenstubenlampen

elektrische Kinderkochherde

zur praktischen Benutzung

Taschenlampen

### Radio-Apparate

Netzanschluß-Gerät ohne Batterie und Akku mit

Anschluß für Gramophon

3 Röhren-Apparat komplett mit Röhren 188,— Rm.

mit eingebautem Lautsprecher 212,— Rm.

Lautsprecher von 22,— Rm. an

sowie alle in das Fach schlagende Artikel

Nicht am Lager befindliche Gegenstände werden schnellstens

besorgt.

Sämtliche Apparate u. Geräte sind für Kemberger Span-

nung und für Spannung der Ueberlandzentrale zu haben.

## Reinhold Strakow

Elektrotechn. Spezial-Geschäft

## Empfehle zum Weihnachtsfest preiswert

### Ia. geräucherte Spicktaale

ger. Lachs

sowie sämtliche

### Fischmarinaden

in Dosen und auch lose

Flethering und Rollmops

in Remoulade

Aal in Gelee

Lachs in Oel

Fleischsalat usw.

Obst- und Gemüse-

### Konserven

Apfelsinen, Mandarinen

Bananen, Blumenkohl

Wal- und Haiselnuße

Reinhold Hartmann,

Delikatessgeschäft

Zu verkaufen

## 2 Arbeitspferde

Winterfeld, Gießt, Kolonie

### Danksagung.

Ischias- Gicht- und

Rheumatismskranken

teile ich gern gegen 15 Pfg. Rück-

porto sonst kostenfrei mit, wie

ich vor 4 Jahren von meinem

schweren Ischias- und Rheuma-

leiden in ganz kurzer Zeit be-

freit wurde

J. Stieling, Kantinenpächter,

Cöstrin-Altstadt Nr. 285

### Seltene Gelegenheit!

Nur wenige Stück

### FN-Motorräder

Original-Modell 1929

zum Ausnahmepreis v. Rm 850.—

— Kurzer Entschluß erforderlich

Auto-Heinze, Wittenberg

## Schützenhaus

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

Das grosse Doppel-Programm!

I. Film:

## Der Apache

(Der König der Boulevards)

Ein spannendes Pariser Sittenbild. — Spannung bis zum Ende.

II. Schlager:

## Flitterwochen.

Die Geschichte einer Scheidungsreise.

Eine lustige Begebenheit in großen reizenden Akten.

Preise auf allen Plätzen nur 60 Pfg.

Am **Sonnabend** dieser Woche, den 21. Dezember hält im „Blauen Vest“ die Schule mit Sang und Spiel ihre

## Vorweihnachts-Abendfeier

Jedermann sei dazu herzlich eingeladen.

Eintrittspreis 50 Pfennig.

Am **3. Feiertag**, den 27. Dezember, soll die Ver- anstaltung wiederholt werden.

Es wird beide Male um 8 Uhr begonnen. **Höfler**, Rektor

## Hotel Palmbaum

Am 1. Weihnachts-Feiertag, von nachmittags 4 Uhr ab

## Streich-Konzert

Anstich von Hackerbräu, München

Reichhaltige Speisekarte

Ia. Weine — Schoppenweine

## Krieger-Verein Reuden

veranstaltet am 1. Weihnachtsfeiertag, von abends

7 Uhr an im Kaufmannschen Lokale sein diesjähriges

## Winter-Vergnügen

bestehend aus **Konzert, Theater** und ab 12 Uhr sich anschließendes **Ball**.

Hierzu ladet freundlichst ein

der Vorstand

## Handtaschen ◀ Aktenmappen

Portemonnaies

Reisekoffer

empfiehlt äußerst billig

Richard Arnold, Kemberg



## Stadtparkkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

Redation, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg — Fernsprecher Nr. 203.

## Zagung mit Hindernissen.

Beiträge zur Arbeitslosenversicherung angenommen.  
Berlin, 20. Dezember.

Auf der Tagesordnung des Reichstags steht die erste Beratung der Entlastungsberichte der Regierungsparteien, über die Erhöhung der Tabaksteuer und der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, des sogenannten

### Sofort-Programms.

Ein kommunikativer Antrag, den Finanzminister herbeizuführen, wird mit den Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt.

In der Aussprache erklärt Abgeordneter Dr. Herz (Soz.), seine Partei halte es nicht für erforderlich, in diesem Augenblick den beiden Gesetzentwürfen noch eine besondere Begründung zu geben, da man im Anschluss an die Regierungserklärung in der vorigen Woche bereits eingehend über dieses Sofort-Programm gesprochen habe. Abgeordneter Ende (Komm.) wirft den Sozialdemokraten vor, dass sie auch hier wieder die Geschäftsinteressen des deutschen Trustkapitals vertreten. Die Firma Reemtsma habe das Finanzministerium völlig in der Hand. Der Weber verlangt die Einleitung eines Untersuchungsausschusses. Abgeordneter Freidel (Wirtsch. Part.) bezieht sich die Stellung zur Tabaksteuervermehrung bis nach der Ausschussberatung vor. Die Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge lehnt er ab.

Die Novelle zum Tabaksteuergesetz wird darauf dem Steueraususschuss überwiesen. Ein kommunikativer Antrag, auch die Vorlage über die Beitragserhöhung bei der Arbeitslosenversicherung dem Ausschuss zu überweisen, wird abgelehnt. Die Vorlage selbst wird darauf in zweiter Beratung mit 225 gegen 137 Stimmen angenommen.

Der Gesetzentwurf, wonach die Kosten bei Steuererhebung durch Nachnahme der Steuerzahler trägt, wird endgültig verabschiedet. Angenommen wird ein Antrag aller Parteien, der die Reichsregierung ersucht, unverzüglich den Entwurf eines neuen Weinegesetzes vorzulegen.

Da die Drucksachen für die Zollvorlage erst in den Vormittagsstunden verteilt wurden, wird auf Verlangen des Präsidenten die Sitzung dann auf 4 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf über Zolländerungen.

Da inzwischen die Parteiführer nach einer Besprechung beim Reichsanwalt wegen der Schwierigkeiten der Besetzung eines Ministerpostens mit ihren Fraktionen verhandeln wollen, wird der Beginn der 2. Sitzung auf 6 Uhr vertagt.

## Rücktritt Hilferdings?

Er bildet das Hindernis für eine Umlesse.

Berlin, 20. Dezember.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, ist die Stellung des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding neuerlich dadurch klar ersichtlicher worden, dass man in gewissen Kreisen der Ansicht ist, dass sein Verbleiben im Amt den Abschluss einer Umlesse, gleichgültig ob es sich um einen Inlands- oder Auslandskredit handelt, unmöglich machen würde. Man hält aber daher einen Rücktritt des Reichsfinanzministers nicht für ausgeschlossen.

## Die deutsche Vertretung im Haag.

Auch Schacht als Delegierter.

Berlin, 19. Dezember.

Das Reichsministerium wird sich in den nächsten Tagen mit den Problemen der zweiten Haager Konferenz befassen. Nachdem die Ministerialdirektoren Gans und Ritter den Bericht über den Verlauf der Zurich-Konferenz in Brüssel erstattet haben, muss nunmehr geprüft werden, welche Differenzen noch bestehen und der Erledigung auf der Konferenz harren.

In untrübtesten politischen Kreisen wird die Aufgabe der deutschen Delegation im Haag tetraemwegs als leicht angesehen.

## Doktors Töchterlein.

Original-Novelle von Ludwig Blümle.

(Nachdruck verboten.)

„Ich erlaube mir deshalb noch einmal, Sie zu bitten, mein Gast zu sein.“  
Weshalb ein fetterer Mann dachte Eva bei sich, während sie immer noch des Jägers interessante Miene anschaute, war als ging ein geheimer Rauber von ihm aus. So vornehm sah er aus, trotz des groben Stiefels und der hohen, schmuckigen Stiefel. Er sprach auch nicht wie ein einfacher, ungebildeter Mann.

Da, ein Blick und ein gewaltiger Donner Schlag, Eva stößt einen Schrei aus und ergreift des fremden Mannes Hand.

Der hielt sie eine Weile fest und dann gingen sie beide auf einem Seitenbänke den Hintern am liebsten hinaus zu, das der Hilfsfertiger bemohnte.

Die alte Frau Ullmann hatte die beiden Menschenkinder an, als wären es böse Geister. Erst als der Jäger ihr in etwas energischem Tone zurief: „Besorg schnell Abendbrot, wir haben vornehmen Besuch heute!“ kam Leben in sie, sie machte vor Eva einen Knix und verschwand dann schnell in dem Hause.

Eva trat in ein sehr niedriges, kleines Stübchen mit rauchgeschwärzten Wänden ein. Ein Tisch, zwei Stühle, etwas wie ein Bett, ein Schrank mit Küchengerät und noch einer mit vielen Büchern, weiter befand sich nichts darin.

Frau Ullmann legte ein Stück großes Brot auf den Tisch, stellte auch einen zinnernen Teller, einen Butternapf und eine Schüssel mit Milch darauf und verschwand dann wie ein fernes Bild in der anstehenden Kammer. Gerade in diesem Augenblick durchdrachte abermals ein greller Blitz das schwefelgelbe Firmament, und ein dröhnender Donner Schlag folgte.

„Achtung! Sie sind nicht, mein Fräulein!“, sprach der Jäger zu dem erregten Mädchen mit seiner fetten, wohl-

## Das Memorandum des Reichsbankpräsidenten

hat bereits einen Teil der Schwierigkeiten aufgezeigt, die nach der Befestigung harrten. Dazu kommen weitere Fragen über die Auflösung des einzelnen Kabinetts verhandelt worden ist. Endlich muss ein Beschluss über die Zusammenlegung der beiden Delegationen erfolgen, und hier erhebt sich nunmehr die Frage, ob diesmal Schacht als deutscher Sachverständiger auf der Pariser Konferenz mit zu den Hauptdelegierten der deutschen Regierung neben den Reichsministern zählen soll.

Ein Teil der Vertretung des Reichsbankpräsidenten gegen die deutsche Regierung ist wohl darauf zurückzuführen, dass er auf der ersten Saager Konferenz nicht zu den deutschen Hauptdelegierten zählte. Die Reichsregierung wird sich bei den bevorstehenden Entscheidungen nicht durch persönliche Verhältnisse beeinflussen lassen, wenn die sachlichen Erwägungen es notwendig machen, dass der Reichsbankpräsident als Hauptdelegierter der deutschen Regierung angetreten muss, so dürfte auch ein solcher Beschluss erfolgen.

## Einigung in der Zollfrage.

Verhandlung im Plenum am Donnerstag erwartet.

Berlin, 19. Dezember.

Die Besprechung der Zolländerungen der Regierungsparteien mit der Regierung dauerten bis gegen Mitternacht und führten im allgemeinen zu einer Einigung in den Hauptfragen.

Die viel umstrittenen Getreidefälle sind befestigt worden, und an ihre Stelle wird ein Sicherheitsfaktor einbezogen werden. Die Regierungsparteien wollen durch einen Antrag erreichen, dass ein Weizenpreis von 280 Mark und ein Roggenpreis von 230 Mark als angemessen für die Landwirtschaft festgelegt wird. Wenn dieser Preis im viermonatlichen Durchschnitt unterschritten wird, soll der Zoll von 9,50 Mark für Weizen und 9,00 Mark für Roggen gelten. Dieser Zoll kann bis auf 3,50 Mark für Weizen und 3,00 Mark für Roggen ermäßigt werden, wenn im viermonatlichen Durchschnitt die Preise überschritten werden. Es wird also am 1. Januar ab der Weizenzoll 9,50 Mark, der Roggenzoll 9,00 Mark betragen. Bei Braugerste soll ein Prozentsatz von 9,00 Mark, bei Safer ein solcher von 7,00 Mark gelten.

### Schnittstelle des Futtermittelzolls

ist eine Bindung noch nicht erfolgt, doch glaubt man, dass diese Frage Schwierigkeiten nicht mehr bereiten wird. Die Einfuhrzölle werden für Weizen auf 6,50 Mark, für Roggen und Safer auf 6,00 Mark, für Braugerste auf 6,50 Mark festgelegt. Sie sollen bei Roggen und Weizen heruntergeleitet werden, wenn der Zoll sinkt.

### Ueber den Weizenoll

ist eine Verhandlung noch nicht erfolgt, doch erwartet man auch in dieser Frage keine besonderen Schwierigkeiten mehr. Es dürfte voraussichtlich eine Einigung dahin zustande kommen, dass der doppelte Getreidezoll mit einem Zuschlag von 1,50 Mark festgelegt wird.

### Bei den Weiz- und Getreidefällen

ist eine Festlegung noch nicht erfolgt, doch wird voraussichtlich auch hierbei eine Einigung noch erzielt werden können.

## Youngplan und Sanktionen.

Eine Unterjüngung Berlin.

Paris, 19. Dezember.

Im „Echo de Paris“ beschäftigt sich Bertinaz mit der Frage, ob das neue Reparationsystem des Youngplanes auch Sanktionen einschleife. Die Gläubigermächte Deutschlands werden früher oder später zu dieser Frage Stellung zu nehmen haben, die bereits im Laufe einiger Besprechungen angechnitten worden sei. Nach Ansicht Bertinazs bestehen theoretisch noch die im Artikel 430 des Friedensver-

trages erwähnten Sanktionen, obwohl ihre Anwendung ergründet worden ist. Heute handelt es sich aber darum, zu wissen, ob man noch etwas davon beibehalten oder endgültig auf sie verzichten sollte.

Bertinaz glaubt zu wissen, dass das britische Schachmat zu Beginn der langen Unterhaltungen mit Deutschland über die Liquidierung der privaten Güter sich dafür ausgesprochen habe, dass ein Verlangen der deutschen Regierung vorgelegt werde und doch von vornherein die gegen den Schuldner zu treffenden Maßnahmen festgelegt werden. Es sei allerdings nicht sicher, ob das britische Außenamt dieses Vorgehen billige und nicht versuchen werde, es bei Gelegenheit zu durchkreuzen. Um aber eine etwaige Verletzung Deutschlands festzustellen, müsse, so meint Bertinaz, die Reparationskommission beibehalten bleiben. Die Unterhändler von Haag hätten die Absicht, diese Kommission einfach abzulassen. Wähler in der Frage der Sanktionen erkennt man der Kommission auch jetzt eine Bedeutung für die Regelung der Reparationen zu, die man kaum im Haag zu Ende bringen werde.

## Japans Seearüstungsplan.

Um die Macht im Stillen Ozean.

Tokio, 19. Dezember.

Als letzte der an der Londoner Fünfmächtekonferenz beteiligten Regierungen tritt jetzt die japanische mit ihren Währungs- und Währungsplänen für die Seearüstung hervor.

Das Entscheidende bei den japanischen Forderungen ist der Schlüssel, nach dem man in Tokio die Kräfteverteilung zwischen den Vereinigten Staaten und Japan geregelt sehen möchte, ganz zweifellos im Hinblick auf die trotz aller Ausrüstungsbeschränkungen immer noch in der politischen Rechnung eine hervorragende Rolle spielende Möglichkeit einer kriegerischen Auseinandersetzung im Stillen Ozean.

Dieser Gesichtspunkt ist aber auch maßgebend für die japanische Ablehnung des englischen Planes, der auf eine Abschaffung der Untersee-Bootwaffe und auf eine bis zum baldigen völligen Abbau ausgedehnte Einschränkung der Seeschiffahrt hinzielt. Derartige radikale Maßnahmen hält man in Japan angehtlich der ungetriebenen Lage noch für erheblich verfrüht, und man hat auch sonst starke Bedenken über die Kräfteverteilung in den indischen und pazifischen Ozeanen und über die künftige Bewertung der maritimen Stützpunkte an den Küsten dieser Meere.

## Krawall in der tschechischen Kammer.

Schwere Beleidigungen gegen Beneš.

Prag, 20. Dezember.

Im Prager Abgeordnetenhaus kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen dem tschechischen Außenminister Dr. Beneš und dem gewesenen Eisenbahn- und Verteidigungsminister Strizbn, der als gewesener Mitarbeiter und Mitbeteiligter Beneš heute dessen gefährlichster Feind ist.

Lehter erlosch gegen Beneš die Beschuldigung, persönlichen Verrats am tschechischen Präsidenten Socha, sowie die Beschuldigung, dass der Ministerpräsident einen wegen Missetatung von Millionen überschuldeten mittäglich verlassenen habe, und man hat auch sonst starke Bedenken über die Kräfteverteilung in den indischen und pazifischen Ozeanen und über die künftige Bewertung der maritimen Stützpunkte an den Küsten dieser Meere.

Beneš bezeichnet viele Behauptungen als größte Lügen, worauf die Anhänger Strizbn, der degradierte Generalfeldmarschall Gaido und der gewesene General in Washington Bergler, antworteten, für die Behauptungen seien amtliche Belege vorhanden. Beneš verteidigte sich, indem er sagte, Strizbn habe als Militärattaché in Washington überhaupt kein festes Gehalt bekommen. Das widerlegte General Bergler, indem er darauf hinwies, dass er selbst Strizbn monatlich 400 Dollar ausbezahlt habe.

Beneš erklärte weiter, er werde sich im Einvernehmen mit dem Nationalvereinsrat in Prag gegen die Angriffe zur Wehr setzen. Strizbn von Socha gesagt habe, sei eine große Unhöflichkeit und von A bis Z...

Als der Jäger wieder hereingekommen war, sagte er: „Es ist alles in Ordnung oben. Ich habe Ihnen ein Lager bereitet, mein Fräulein, auf dem Sie liegen werden, wie auf Wolken gebettet. Ich werde getreulich wacht halten, das Ihnen kein Unheil widerfährt hier in dem hinteren Walde.“

„Ich habe auch nicht die geringste Angst mehr“, erwiderte Eva ganz vergnügt, dann aber fuhr sie erster werdend fort: „Wenn sich nur mein armer Papa nicht allzuweit aufregt!“

Sie erwiderte dem aufmerksam zuhörenden Jäger die ganze trauere Kräftigkeit ihres Vaters, erzählte ihm auch viel von Kautz und verheißte ihm nicht, dass sie alle Hoffnung auf Besserung verloren hätte. Es tat ihr so wohl, sich einmal auszusprechen zu können gegen eine mitführende Menschenseele. Baumfeuers und andere, die sie in Heiligenbrunn noch kannte, hatten gar keinen Sinn für ihre Anwesenheit.

Die Leute verstanden sie nicht, darum konnte sie ihnen auch nicht näher treten. Aber dieser Mann war anders.

Wie er trösten konnte, wie er Anteil nahm. Ach, Eva hätte ihm immerfort in sein gutes, edles, vornehmer Gesicht schauen und ihm alles, alles anvertrauen mögen, was sie auf dem Berge hatte.

Ein wunderbares balsamisch rauchendes Luft strömte durch das kleine Fenster in die dumpfe Stube herein.

Der Jäger machte Eva den Vorschlag, draußen noch ein Weiden mit ihm zu plaudern. Er hätte sich so lange mit keinem Menschen richtig unterhalten, da es so eintönig lebe, ihm wäre es ein großer Genuss, einmal wieder zu sprechen, wie der Mensch zum Menschen spricht.

Die beiden jungen Leute schritten nun vor dem Häuschen langsam auf und ab und labten sich an der wägen Luft.

(Fortsetzung folgt.)

## Alle Weihnachtsbräuche.

Die Festtafel. — Weihnachtsmännchen in früherer Zeit. — 12 Millionen Gänse. — 50 Millionen Tafeln Schokolade.

Vom realen Gesichtspunkt aus betrachtet, ist und bleibt Weihnachten ja nun einmal das Fest der verborenen Wägen, und alle nur irgendwo in Betracht kommende Faktoren vereinigen sich jetzt, wie vor Jahrhunderten, immer noch, um diese Wirkung in möglichst ausgiebigem Maße zu erzielen. Der Weihnachtsmännchen gehörte von jeher durchaus in das Programm des Festes der Freude und war als diejenige fest zugehörige Funktion überall anerkannt. Auch in den Klöstern des Mittelalters wurden am Weihnachtsmännchen große Festmähler abgehalten, wobei hier und da, wie zum Beispiel im Kloster Cluny, sogar die Sitte bestand, daß dieses Maßl von den Würdenträgern des Klosters, Abt, Cellarius und Dean, zubereitet wurde. Jeztweise, so im 16. und 17. Jahrhundert, nahm diese Sitte sogar so sehr überhand, daß die Geistlichkeit gegen das häßliche Uebelmaß einschreiten mußte.

Zeitweise lassen sich diese Sitten auf altüberlieferte, abergläubische zurückführen, wie den, daß man am Weihnachtsmännchen Fröhen, Reizen mit Wägen essen mußte, weil Fröhliches Geld bedeutet. Eine andere Version berichtet, daß man, um das ganze Jahr hindurch Geld zu haben, einige Schuppen von Weihnachtsstärpen im Vordermonat tragen mußte. Der altgebräuchliche Weihnachtsstärpe ist allerdings im Laufe der Zeit durch andere bevorzugte Gekleidete verdrängt worden. Gänse, Truthähne und nachstet zu sehen. Während man in England und Amerika die Truthähne bevorzugt, verbraucht Deutschland ungefähr 12 Millionen Gänse zu Weihnachten, die in erster Linie aus Bommern, dem Ober- und Westphalen, daneben aber auch aus Polen, Ungarn, der Tschechoslowakei und einigen Balkanstaaten kommen.

Wer sich jetzt Gans leisten kann, aber keinen Geldbeutel für die Tafel der Weisheit noch nicht so sehr überaus anstrengt, daß er sich für die Tafel der leiblichen Genüsse mit einem Kränzchen als Ersatz begnügen muß, leidet sich einen Gans möglichst aus den Jagdgründen Westphalens oder Schlesiens. Auch sonst wird der Weihnachtsstärpe hart mit Schwid und Art, Schwärzwild, Rehwild, Rot- und Damwild besetzt.

Trotz der reich bestellten Weihnachtsmännchen volkswirtschaftlich gesehen, nicht die ausschlaggebende Rolle spielen, ebenso wenig wie sie es um medizinischen Gesichtspunkt aus betrachtet ist. In dieser Beziehung stehen an erster Stelle die tausend und aber tausend Nahrungsmittel und Getränke, die ja nun einmal zur Weihnachtszeit, zum Gabentisch und an den Weihnachtsbaum selbst gehören, wie der Duft und Glanz des Hesteraumes selbst. Es ist schwer, die Mengen dieser Nahrungsmittel und Getränke festzustellen, doch kann man rechnen, daß in Deutschland zu Weihnachten 50 Millionen Tafeln Schokolade und die entsprechenden Mengen Marzipan etc. verbraucht werden. Dazu kommt Deutschland am Weihnachten für rund 10 Millionen Mark aus dem Ausland importierter Äpfel, Nüsse und Apfelsinen.

Hoffentlich wird der Gang des Weihnachtsgeschäftes in diesem Jahre sich so gestalten, daß trotz aller Klagen und Sorgen diesmal die Erwartungen erfüllt werden, die der Geschäftsmann nun schon länger mahnt, wenn er eine beträchtliche Jahresbilanz erzielen will. Auf dem Wege über dieses Weihnachtsgeschäft gelangt wiederum eine gewaltige Summe von Werten zu den dürftigsten, von der Hand in den Mund lebenden Schichten des Volkes bis hinab zu den Straßenvendern und Gelegenheitshändlern, die — wenn das Weihnachtsgeschäft gut geht — einigermassen sorgenlos über die sonst bitterste Zeit des Jahres hinwegkommen können.

## Allgemeine Arbeitsmarktlage des Arbeitsamtsbezirks Mittelnord vom 12. bis 18. 12. 1929.

Die Lage der hiesigen Arbeitslosigkeit des Arbeitsamtes während der Wintermonate, hervorgerufen durch die fastsonnig bedingten Entlassungen im Bauwesen und der gegenwärtig unsicheren Wirtschaftslage, hielt auch in dieser Weihnachtswoche an, wenngleich der Abgang in dieser Weihnachtswoche etwas stärker war als in der Vorwoche. Die letztere Erleichterung erklärt sich lediglich aus dem etwas besseren Geschäftsgang vor dem Weihnachtsfest. Im Allgemeinen sind größere Entlassungen von Arbeitern nicht erfolgt.

In der Metallindustrie und im Holz- und Schnitzholzwesen waren Veränderungen nicht zu verzeichnen.

In Bezug darauf, was sich aus der Berufsgruppe Lohnarbeit verschiedener Art, dem Bau- und Bergbauwesen und der Industrie der Steine und Erden.

Auch in dieser Woche trat ein Wobart an Verkaufsstellen für das Weihnachtsgeschäft ein. In der Bauwirtschaft trat vor der Abgang und Zugang gering. Auch in der Bauwirtschaft traten wesentliche Veränderungen nicht ein.

Die Zahl der männl. u. weibl. Arbeitssuchenden betrug 863. Der Abgang an männl. u. weibl. Arbeitssuchenden betrug 232. Die Zahl der männl. Arbeitssuchenden betrug 225, die der weibl. 638.

In der feinsten Industrie hat sich die Lage des Arbeitsmarktes infolge der ausländisch Konkurrenz weiter verschlechtert. Wenngleich 3. B. die Zigaristen noch auf Wobart arbeiten, so ist jedoch in nächster Zeit mit Entlassungen zu rechnen.

Die chem. Industrie ist zur Zeit noch voll beschäftigt. Die Gummiindustrie stellte einige Arbeitern ein.

In der Warenherstellung und Schokoladenindustrie ist der Geschäftsgang noch gut. Entlassungen sowie Entlassungen wurden nicht vorgenommen.

## „Provinzialstädtischer Städtebund“

Städteverband Sachsen-Anhalt aufgelöst.

In einer Mitgliederversammlung des Städteverbandes Sachsen-Anhalt in dem die Städte unter 10 000 Einwohnern der Provinz seit 30 Jahren gearbeitet haben, wurde in Halle einstimmig beschlossen, sich aufzulösen und in dem Unterband des Reichsstädtebundes für die Provinz Sachsen, in dem auch die Mitgliederstädte dieser Organisation über 10 000 Einwohner arbeiten, aufzugehen.

Dieser Unterband des Reichsstädtebundes, der in Zukunft den Namen „Sachsen-Anhaltischer Städtebund“ erhalten soll, hat in einer ebenfalls in Halle abgehaltenen Mitgliederversammlung ein feineres Geßige erhalten. In ihm sind zurzeit 133 Mitgliederstädte des Reichsstädtebundes mit über 705 000 Einwohnern vereinigt. Er wird von einem zwölfköpfigen Vorstand, der je zur Hälfte aus Städten über 10 000 und aus Städten unter 10 000 Einwohnern zusammengeßigt ist, geleitet werden. Der Vorsitz in den Händen des Reichsstädtebundes Oberbürgermeister Dr. Heßian in Eisenburg liegt und dem als Stellvertreter Vorliegende 1. Bürgermeister Böge in Neubrandenburg und Bürgermeister Graupe in Köthen angehören.

## Was jeder Deutsche zum Volksentscheid wissen muß!

Daß in dem amtlichen Text des Berichtes der Pariser Sachverständigenkonferenz zum Young-Plan in der Tabelle der künftigen deutschen Tributleistungen

### 44 Zahlenfehler

enthalten sind. Daß hinter der Tabelle für die Zahlungen bis 1966 der Jahresdurchschnitt mit 1988,3 Millionen angegeben ist, während jedes Schuldnachrechnen kann, daß

die Durchschnittszahlungen beinahe 200 Millionen mehr, nämlich 2172,96 Mill. beträgt.

Daß demnach, wie auch aus vielen anderen hervorgeht, das deutsche Volk heimlich betrogen und belogen wird, das man nicht annehmen kann, daß die bedeutendsten Gebirgsveränderungen der Welt so wenig rechnen können.

**Zum Volksentscheid stimmt jeder Deutsche mit Ja!**

## Das große Ansehen der Sklarets.

Ein „Halbverräter“ in der Stadt.

in Berlin, 20. Dezember.

Die Vernehmung im Sklarettunterbindungsausschuß drehte sich zunächst um die von den Stadtdirektoren unterlassene Nachfrage bei den Bezirksämtern wegen der angeblichen Forderungen der Sklarets an sie. Seitens des Ausschusses wurde geltend gemacht, daß durch eine rechtzeitige Nachfrage der Stadt Mittelnord erspart geblieben wären. Als Stadtdirektor Schmitt vorgehalten wurde, daß er als Beamter doch die Pflicht gehabt habe, in erster Linie auf die Stadt Rücksicht zu nehmen und nicht auf die Sklarets, erwiderte der Zeuge, daß er bei dem großen Ansehen, das die Sklarets genießen, zunächst annehme, daß die Feststellungen der Revisionsbeamten auf Unzulänglichkeiten bei den Bezirksämtern zurückzuführen seien.

Abgeordneter Hillger warf dem Zeugen vor, daß er sich immer schuldig vor die Sklarets stelle, es ihm aber bekannt sein mußte, daß die Sklarets 3. B. Anwaltskanzleien für zwei Anwalts geleitet hätten, die nur alte Leute beherbergten. Der Zeuge betriet aber dieses, auch will er nicht am 14. September irgend eine Verbindung mit den Sklarets gehabt haben. Der Syndikus der Stadt, Direktor Dr. Lehmann, erklärte, daß er stets Gegner der stillen Zession gewesen sei. Er habe nicht einmal, sondern Dutzende von Wägen den Herren im Vorstand der Stadtbesitzung gelagert. „Weisungen Sie mein juristisches Gewissen durch Beteiligung der stillen Zession und verlangen Sie endlich Befreiung der Mieterinnen durch die Bezirksämter“, worauf dann über ihn geäußert worden ist:

„Da sieht ein Halbverräter auf der Stadtbank, der wieder schon noch alle Kunden ausgrauen.“

Die Sklarets seien jetzt gut unterrichtet gewesen, so daß man sie öfters als Informationsquelle für Kommunalangelegenheiten benutz habe. (Hört, hört.) Hoffmann habe dem Zeugen gesagt: „Einer der Brüder ist Demokrat, ein anderer Sozialdemokrat“, worauf Dr. Lehmann gefragt habe: „Aber der dritte ist deutschschäftig?“ Hoffmann habe ihm dann grob angesehen und erwidert: „Der dritte ist wenigstens mit Herrn Bruhn!“ (Erneute Seufzer). Damit sei das Gleichgewicht wieder hergestellt gewesen.

Auf eine Frage des Abgeordneten Hillger (Dnat.), weshalb denn immer mit dem Vortagebeimitteln orientiert worden sei, erklärte der Zeuge Dr. Lehmann, das Vortagebeimitteln sei allerdings das Stiefkind von Direktor Hoffmann gewesen. Nach dem Kredit von 750 000 Mark betragt, erklärte der Zeuge, daß es sich dabei um eine ganz unrichtige Anwesenheit handele. Er habe gehört, daß der Vorstand auf telephonischen Wege die Zustimmung der Mitglieder des Kreditausschusses verlangt habe. Solche telephonische „Verantwortungsentlassungen“ des Vorstandes seien in nachgewiesenen Fällen vorgenommen, aber nur, wenn es sich um niedrige Beträge handelte, nicht um dreieckel Millionen.

## Aus Nah und Fern.

Dresden. Ein Oberstadtleitender veruntreut 50 000 Mark. Von der Kriminalpolizei wurde ein seit 1920 in hiesigen Diensten lebender 32 Jahre alter Oberstadtleitender wegen Betruges, Urkundenfälschung und Unterschlagung von über 50 000 Mark festgenommen. Er hat jetzt etwa drei Jahren Reststrafen über erdichtete Wägen erhalten. Auf diese Weise erlangte er monatlich über 1000 Mark. Das Geld hat er verwettet.

Dresden. Das Ende der Pferdebräutchen. Der Pferdebräutchenverein beschloß seine Auflösung. Damit verschwinden die letzten jeds Pferdebräutchen aus dem Stadtbild.

Holzgewerbe. Ein kleines Geschäft. Ein mehr als zweifelhafte Geschäft eröffnete der Arbeiter Franz Tomackowski, indem er ungefähr 15 Paardräger, übrigens auf Abzahlung, kaufte und dann das Geld für 40 bis 50 Mark umsetzte, was ihm glatt gelang. Jetzt legte man ihm das Handwerk.

Neuhaft. Arbeitspflicht für ausgesteuerte. Zugendliche. In der letzten Stadtdirektorenversammlung wurde im Prinzip der Einführung einer Arbeitspflicht ausgedacht. Danach sollen die ausgesteuerten Zugendlichen, soweit es die gesetzlichen Bestimmungen zulassen, in jeder Woche einen Tag Arbeitspflicht gegen einen Stundenlohn, wie ihn ein Kommunalarbeiter erhält, leisten.

Gemeinwäse. Gemeinwäse im Brecher zerfällt. Der Einbruch am 5. November im Gemeinwäse hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Die Täter konnten ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um den Bauarbeiter Fritz Reß aus Frankfurt a. O., den Bergarbeiter Erich Weßin aus Gerswäse und den Handlungsgehilfen Hans Seiler aus Grimmschau i. S. Die Festgenommenen wurden bei einem Einbruch in Grimmschau gefaßt. Seiler legte das Geld in die Tasche, mit dem anderen beiden den Einbruch in das hiesige Gemeinwäse verübt zu haben. Die aus verhörslichen Umständen gefaßten 200 Mark habe er mit den Spiegelfellen geteilt.

## Auto in einen Zug gerät.

Ein Toter und ein Schwerverletzter.

Zwischen Zeßen und Elster in der Nähe von Falkenberg fuhr in der Nacht beim Kilometer 180 an einer Eisenbahnlinie mit vier Personen besetzter Kraftwagen, der dem Hotel „Stadt Berlin“ in Zeßen a. d. Elster gehört, gegen die gefaßte Eisenbahnlinie an. Der Kraftwagen durchfuhr die Schranke und wurde von dem gerade passierenden Güterzug Nr. 7612, der von Falkenberg nach Wittenberg fuhr, erfasst und etwa 400 Meter weit mitgeschleift. Getötet wurde bei dem Unglück der Oberkellner König von Hotel „Stadt Berlin“ in Zeßen. Ein weiterer Injasse wurde schwer verletzt, er trug einen Obersternbrust und eine Kopferletzung davon.

Das Bahnpersonal leitete die erste Hilfe, doch war auch ein Arzt bald zur Stelle. Der Zug erlitt eine Verpätung von etwa fünfzig Minuten. Zwei weitere Injassen des Kraftwagens, die anscheinend nur leicht verletzt wurden, erholten sich bald nach dem Unfall.

## Locomotive fährt in Arbeiterkolonne.

Sechs Tote, sechs Verletzte.

in Essen, 20. Dezember.

Am dem Streckenloks Selterbeck fuhr vor dem Bahnhof Wälsch-Büsch-Eppinghausen fuhr bei starkem Nebel eine Lokomotive in eine Arbeiterkolonne. Hierbei wurden vier Arbeiter getötet und acht verletzt. Im Wälsch-Büsch-Krankenhaus sind 2 der Verletzten gestorben.

Im Industriegebiet verdrängte sich der Nebel in den Wälsch-Büsch-Abendstunden und in der Nacht begann ein starkes Schneefallen und Superpartien eintreten, die bei Personenzügen bis über eine Stunde betrogen.

## Handelsteil.

6 Weipziger Schäftschmied vom 19. Dezember. Auftrieb: 284 Rinder, davon 48 Ochsen, 80 Bullen, 114 Kühe, 21 Kalben; 936 Rinder, 170 Schafe, 1367 Schweine, zusammen: 3257 Stück. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 2 Rinder, 66 Rinder, 118 Schafe, Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark: 1. Rind 1 bis 5 —, Bullen 1 bis 5 —, do. 2 bis 4 —, do. 3 —, do. 4 —, Kühe 1 45 —, do. 2 38 —, do. 3 25 —, do. 4 —, Füllen 1 —, do. 2 85 —, do. 3 75 —, do. 4 70 —, do. 5 —, Schafe 1 50 —, do. 2 —, do. 3 42 —, do. 4 —, do. 5 —, Schweine 1 80 —, do. 2 81 —, do. 3 80 —, do. 4 78 —, do. 5 77 —, do. 6 —, do. 7 68 —, Geflügel: Rinder schädel, Rinder gut, Schafe langlam, Schweine mittel. — Leberland: 104 Rinder, davon 22 Ochsen, 20 Bullen, 60 Kühe, 2 Kalber.



**sind die besten Geschenke**  
**Jugendchriften :-: Reise-Erzählungen**

## Romane

bekannter Schriftsteller in reichhaltiger Auswahl am Lager.

Nicht vorrätige Bücher werden ohne Berechnung von Portospesen schnellstens besorgt.

Ferner:

## Gesangbücher

## Kochbücher

in allen Einbandarten

von Davidis, Helle, Halm u. a.

## Richard Arnold, Buchhandlung, Kemberg

Leipziger Straße 64/65.



# Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft  
Gratisbeilage

38. Jahrgang

Schriftleitung: Dehonierat Grundmann, Neubamm. Druck: J. Neumann, Neubamm  
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1900)

1929

## Schädlinge im Getreide- und Mehlvorrat des Landwirts.

Von Willy Hader. (Mit 3 Abbildungen.)

Es ist verständlich, daß das Vorhandensein von Schädlingen, die von Tieren allgemein als Würmer oder Maden bezeichnet werden, in unserem wichtigsten Lebensmittel in besonderem Maße Ekel erregt und großen Ärger und schwere Verluste verursachen kann. Es muß daher das



Abbildung 1. Der Mehlkäfer.  
A Käfer. B Larve. C Puppe.

Bestreben des Erzeugers, des Händlers wie des Verbrauchers sein, alle Mehlschädlinge fernzuhalten, jedoch ist das nicht immer leicht. Die verborgene Lebensweise vieler dieser Tiere bringt es mit sich, daß sie häufig übersehen werden, bis der Schaden schon sehr großen Umfang angenommen hat.

Die verbreitetsten Mehlschädlinge sind der Mehlkäfer, die Mehlmotte und der Getreideschmalkäfer.

Der Mehlkäfer ist zweifellos der bekannteste, noch bekannter seine Larve, der Mehlwurm. Der Mehlkäfer ist 13 bis 15 mm lang und von dunkler Farbe. Er gehört zur Familie der Schwarzkäfer und fliegt des Nachts. Die Larve, der Mehlwurm, ist in ausgereiftem Zustande 2,8 cm lang, gelb, hart, fast drahtförmig und lebt in Mehl und Mehl. Da alle Sicherungsmaßnahmen nicht verhindern können, daß der Käfer des Nachts in die Mehlvorräte fliegt, hier seine Eier legt, aus denen dann der Mehlwurm entsteht, so kann die Reinhaltung der Mehlvorräte bei längerem Lagern nur durch sorgfältiges Sieben erreicht werden.

Während der Mehlkäfer, ein hübsch gezeichneter Flinslerfalter, dessen Raupe in Mehl und Gebäck lebt, nur wenig Schaden anrichtet, ist die Mehlmotte ein gefährlicher Feind, allerdings auch nur, soweit ihre Raupe in Frage kommt. Die Motte selbst richtet als ausgebildete Tiere keinen Schaden mehr an, da sie durch ihre saugenden, rüffelartigen Mundteile nur Flüssigkeit als Nahrung aufnehmen können. Aus den Eiern, die sie legen, gehen Raupen hervor, die weißlich oder gelblich gefärbt, mit drei gegliederten Beinpaaren an den Bruststücken und fünf Paaren stummelförmiger Füße am Hinterleib versehen sind. An ihrem harten braunen Kopf haben sie beißende Mundteile, mit denen sie die Nahrung

aufnehmen, und zwar fressen sie nicht nur in den Lebensmitteln selbst, sondern können auch die Verpackung durchfressen. Sie vermögen geschwind zu laufen, wobei sie aus den am Mund befindlichen Spinnrüben seidenartige Fäden spinnen. Mit diesen bedecken sie die Oberfläche des Mehls und spinnen dieses und ihren krümeligen Kot oft zu großen Klumpen zusammen. Wenn die Raupen aus den Eiern schlüpfen, sind sie winzig klein. So mißt z. B. die eben geschlüpfte Raupe der Mehlmotte etwa 1 mm in der Länge, während ihr Kopf nur die Breite von  $\frac{1}{8}$  mm hat. Solche kleinen Tiere können sich natürlich durch die engen Spalten hindurchzwängen, und so erklärt sich auch das Auftreten von diesen Schädlingen in scheinbar dicht verschlossenen Behältern und Packungen. In ihrem schnellen Wachstum brauchen die Raupen sehr viel Nahrung. Sie fressen mehrmals so viel, als sie selbst wiegen, und können, wenn sie zahlreich vorhanden sind, umfangreiche Zerstörungen anrichten. Das auffälligste Zeichen ihres Vorhandenseins sind meist die Gespinnntäden, die außen oder innen an den Vorräten oder Behältern hängen, und der darin klebende krümelige Kot. Wenn die Raupen erwachsen sind, hören sie auf zu fressen und wandern oft aus Kisten und Säcken heraus, klettern an den Wänden in die Höhe und spinnen dann in irgendeinem Winkel einen Koton aus weißen Seidenfäden, indem sie sich in die spindelbrennige, braune Puppe verwandeln. Aus der Puppe schlüpft dann nach einiger Zeit die Motte aus, die nun wieder am Mehl usw. ihre Eier ablegt. Die Dauer dieses ganzen

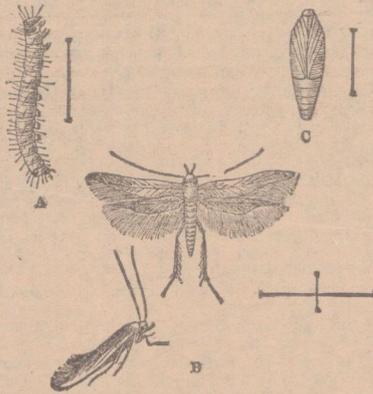


Abbildung 2. Die Mehlmotte.  
A Raupe. B Motte. C Puppe.

Entwicklungsvorganges ist je nach der Art der Motte, um die es sich handelt, verschieden und außerdem abhängig von der vorhandenen Nahrung und von der Wärme. Nahrungsmangel und kühle Temperatur wirken verzögernd, reichliche Nahrung und Wärme beschleunigend. Bei einer Temperatur von 18°C kann die Mehlmotte z. B. in einem Jahre vier Bruten

vollenden. Da jedes Weibchen zwei- bis dreihundert Eier legt, kann demnach die Nachkommenschaft eines einzelnen Mehlmottenpaares in einem Jahre mehr als 400 000 000 Raupen ergeben. Man sieht daraus, daß auch das Vorkommen einer geringen Zahl von Schädlingen wegen ihrer schnellen Vermehrung nicht leicht genommen werden darf. Wenn die Mehlmotte im allgemeinen Mehl und Mehlgaren, Kleie, Backwaren und Getreide, mit Vorliebe

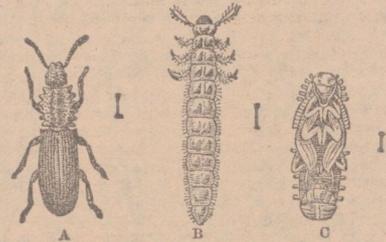


Abbildung 3. Getreideschmalkäfer.  
A Käfer. B Larve. C Puppe.

Getreide befallt, so ist sie doch nicht darauf beschränkt, sondern geht gelegentlich auch auf Backobst über. Viel schwerer zu entdecken als der Raupenkot ist der Befall durch Käfer. Die Käferlarven sind den jungen Raupchen ähnlich, unterscheiden sich aber von ihnen durch die geringere Anzahl von Beinen. Es fehlen ihnen nämlich die Bauchfüße, und sie haben nur an der Brust sechs Beine.

Der Getreideschmalkäfer, auch Getreideplattkäfer genannt, ist ein kleiner, flacher, schmaler Käfer von 2,5 bis 3,5 mm Länge und braungrauer Farbe, der durch die eigenartige Form seines Halschildes leicht erkennbar ist. Dieser hat nämlich an jeder Seite sechs vorpringende, spitze Zähne, oben auf seiner Scheibe aber zwei flache und breite Längsfurchen. Jede Flügeldecke besitzt drei glatte Längsrippen und dazwischen Buntstreifen. Die weiße, mit bräunlichem Kopf und breitem, bräunlichem Fleck auf dem Rücken jedes Leibesringes versehene, lebhaft bewegliche, sechsfüßige Larve erreicht die Größe von 3,5 bis 4 mm. An der Puppe sind die Gliedmaßen des Käfers bereits sichtbar; sie ruht nur mit wenigen Fäden versponnen dort, wo die Larve ihren Fraß beendet hat. Außerdem sind an ihrem Hinterleib kurze, stabförmige Fortsätze auffällig, die an der Seitenlinie entspringen. Die gesamte Entwicklung des Getreideplattkäfers beansprucht je nach der Temperatur 1 $\frac{1}{2}$  bis 3 Monate. Die Getreideplattkäfer und ihre Larven befinden sich häufig an Vorräten von Getreide, Graupen, Mehl und anderen Mühlenfabrikaten, aber auch in Malz, Nüssen und Backobst.

Für die Schädlingsbekämpfung ist die Reinlichkeit der wichtigste Faktor. Gerade für Mehl und Mehlfabrikate trifft das im vollen Umfang zu. Man achte darauf, daß neben den Vorräten selbst keine Reste herumliegen, daß die Behälter taadellos schließen, und vor allen Dingen



sehe man die Borräte öfter gründlich durch. In dieser Hinsicht wird noch viel gefündigt.

Außer den vorstehend erläuterten Schädlingen gibt es natürlich noch andere Insekten, die sich recht unliebsam in den Borräten des Landwirts bemerkbar machen. Es sei hier nur auf den Speckkäfer, Erbsenkäfer, Bohnenkäfer, die Kornmotte, die Käsefliege und die Hausratte verwiesen. Sie alle auf einmal hier eingehend zu beschreiben würde zu weit führen. Wer Näheres über die einzelnen Bekämpfungsarten dieser Schädlinge wissen will, der sei auf das ausgezeichnete Buch „Müller, Die kleinen Feinde an den Borräten des Landwirts, ihre Vertilgung und Vertreibung“, Verlag von F. Neumann, Neudamm, Bez. Hf., aufmerksam gemacht.

## Die Düngung der Wiesen und Weiden als Mittel zur Unkrautvertilgung.

Von Dr. Grau.

Jede Düngung der Grünlandflächen, die den Graswuchs fördert, kommt auch dem Unkraut zugute, wenn sie schematisch und lebenslos vorgenommen wird, sie kann dann sogar unter Umständen den Unkrautwuchs mehr fördern als den der Gräser. Wird aber bei der Düngung richtig unter Beachtung aller Faktoren verfahren, ist es durch sie wohl möglich, dem Unkrautwuchs Einhalt zu tun. Es können besonders einige Unkräuter, wie das Borstengras, durch richtige Düngung vertrieben werden.

Nun sind bekanntlich Jauche, Kompost, Stallmist ausgezeichnete Düngemittel zur Erzeugung eines dichten Grases, der dem Eindringen der Unkräuter starken Widerstand entgegensetzt. Wenn jedoch diese Düngemittel auf einem an und für sich schon stickstoffreichen Boden zu häufig zur Anwendung kommen, können sie die Ursache starker Verunkrautung werden. Dann werden sich auf den Wiesen besonders Kälberkropf, Bärenklau, Hahnenfuß und verschiedene andere Unkräuter stark entwickeln, während auf den Weiden die Ausbreitung von Vogelweide, Rogelknöterich, Butterblume, Breitwegerich, jährigem Rispengras begünstigt wird. Übrigens hat man bei Anwendung des Schafpferches, als eines sehr stickstoffreichen Düngers, die gleichen Erfahrungen gemacht. Ist jedoch der Boden an sich tätig und durchlässig, dann dürfen die genannten Düngemittel schon eher und in nicht zu starkem Grade in Anwendung kommen. Mit der Anwendung von frischem Stallmist, der noch nicht genügend vergoren ist, sei man auf den Grünlandflächen vorsichtig. Er enthält oft genug noch eine große Menge von noch keimfähigen Wiesen- und Weidenunkräutern, während in einem länger gelagerten, gut vergorenen Mist die meisten Unkrautsamen ihre Keimfähigkeit verloren haben. Aus demselben Grunde ist auch das zuweilen gebräuchliche Überstreuen der Weiden mit Kaff zu unterlassen, es enthält gleichfalls genug Unkrautsamen und ist oft besonders reich an Distelsamen, die vermöge ihrer Leichtigkeit beim Reinigen des Getreides in das leichte Kaff gelangt sind. Und wenn man die Grünlandflächen mergeln will, gebe man acht, den Mergel nicht von einer Stelle zu entnehmen, wo Husfällige Samen gebildet haben. Dieses Unkraut kann dadurch weithin auf der Grünlandfläche verschleppt werden, ist später aber, wenn es sich einmal angesiedelt hat, recht schwer wieder zu beseitigen. Jede Düngung und Mergelung ist aber immer nur eine der vielen Maßnahmen zur rationalen Wiesenbewirtschaftung und Unkrautvertilgung. Wenn man im zeitigen Frühjahr die Flächen gründlich festwalzen läßt und dann späterhin auch stark mit Unkraut bestandene Flächen beweidet, so sind das weitere Maßnahmen zur Beseitigung des Unkrautes, und wenn schließlich das alles nicht zum Ziel führt, bleibt immer noch ein völliger Umbruch die letzte, aber auch die wirksamste Maßnahme, das Unkraut zu beseitigen.

Dit ist es geraten, die Fläche nach dem Umbruch erst eine Zeitlang als Ackerland zu benutzen und sie dann erst wieder neu mit Gras und Klee zu besäen. Die richtige Samenreife, von der sehr viel abhängt, läßt man sich von der nächsten landwirtschaftlichen Schule oder vom nächsten Wiesenbaumeister aufstellen und verfährt genau nach Anweisung.

## Schräggewordene Obstbäume müssen aufgerichtet werden.

Von Erich Selbmann. (Mit Abbildung.)

In vielen Gärten sieht man jüngere und ältere Obstbäume, deren Stämme nicht senkrecht stehen, sondern schräg geworden sind. Dieses Schrägwerden der Obstbäume kann seine Ursachen in verschiedenen Mängeln haben, die zum Teil im Untergrund, oft aber auch in der Lage zu suchen sind. Welches nun auch der Grund zu diesem schlechten Stand sein mag, die Hauptsache ist, daß man diese Bäume wieder aufrichtet und ihnen ihre natürliche Lage wiedergibt. Es ist doch natürlich, daß ein schräggehender Obstbaum im Laufe der Jahre immer mehr seine Krone dem Erdboden zuneigen wird, bis es schließlich so weit gekommen sein wird, daß die Zweige den Boden berühren. Abgesehen davon, daß solche Bäume wirklich keinen guten Eindruck machen, so ist es doch auch schon die einfache Überlegung, daß der Boden unter dem überhängenden Teil des Baumes bald nur noch mangelhaft bearbeitet werden kann, die uns zu der Überzeugung bringt, daß da etwas getan, also Abhilfe geschaffen werden muß.

Das Aufrichten schräggewordener Obstbäume ist ganz einfach. In der entgegengesetzten Richtung, nach der sich der Baum geneigt hat, wird ein, besser aber werden zwei kräftige Pfähle so weit in die Erde gerammt, daß sie etwa noch 10 cm über der Bodenfläche herausragen. Die beigegebene Abbildung veranschaulicht das deutlich. Die Richtung der Pfähle soll der Richtung des Baumes entgegengesetzt sein. Neigt also z. B. der Baum nach Osten, so müssen die Pfähle nach Westen geneigt sein. Der Abstand der Pfähle vom Stamm sei möglichst gleich groß und nicht zu gering. Nun wird dort, wo die Krone des Baumes beginnt, ein Posten angebracht, indem man alte Lumpen in gehöriger Stärke umwickelt. Dieser Schutz ist nötig, damit der Draht, der nun um diese Stelle gelegt werden soll, nicht in die Rinde einschneidet. Dieser Draht, der etwa 2 bis 3 mm stark (bei sehr starken Bäumen 5 mm) sein soll, wird doppelt nach jedem Pfahle geführt und dort durch mehrmaliges Umwickeln befestigt. Nun ist es nur noch nötig, zwischen den Pfählen, an besten in der Mitte, einen längeren Pflock zu schieben. Durch Umkehren dieser Pflocke wickeln sich die beiden Drähte um sich selbst und straffen sich allmählich, bis sie den Baum in die Höhe ziehen. Wichtig ist es natürlich, daß beide Pflocke zugleich umgedreht werden, damit das Hochziehen auch gleichmäßig geschieht. Das Drehen dieser Pflocke geschieht am besten in entgegengesetzter Richtung, wie dies die Abbildung durch die eingezeichneten Pfeile veranschaulicht. Aus dieser Zeichnung ist auch alles andere zu ersehen, was hier gesagt ist.

Bei älteren, stärkeren Bäumen wird das Aufrichten nicht mit einem Male möglich sein. Da muß man eben Geduld haben und immer wieder die Drähte etwas mehr anspannen, bis der Baum seine natürliche, senkrechte Lage wiedergewonnen hat. Eventuell müssen neue Spanndrähte gezogen werden. Um nun das Ausbrechen der gestrafften Drähte zu verhindern, macht man sich ein kurzes Stück Draht zurecht, dessen Enden mit Schlingen versehen sind, die sich auf die Pflocke schieben lassen. Hat man also die Pflocke gleichmäßig umgedreht, so schiebt man dieses Stück Draht darüber und die Spanndrähte bleiben in ihrer Lage.

Hat man den Baum mit Hilfe dieser einfachen aber auch einzig richtigen Vorrichtung aufgerichtet, so muß man ihm noch eine ganze Zeit diesen Halt belassen, damit er nicht wieder in seine frühere Lage zurückfällt. Vielleicht ist es auch manchmal zu empfehlen, den Stamm etwas mehr aufzurichten als nötig wäre, damit er bei einem eventuellen Zurückfallen dann in die senkrechte Lage kommt.

## Erhbare Schmerz für den Weihnachtsstich.

Von M. Krott.

Geschickte Hände können aus Apfelsinen, Äpfeln, Datteln, Rosinen, Backpflaumen usw. ganz reizende, scherzhafte Figuren herstellen, die den Weihnachtsstich oder den Weihnachtsbaum zieren und Anlaß zur Heiterkeit geben. Ein wenig Draht oder kleine Hölzchen sind außerdem die geringen Zutaten, aus denen die drolligsten Figuren hergestellt werden.

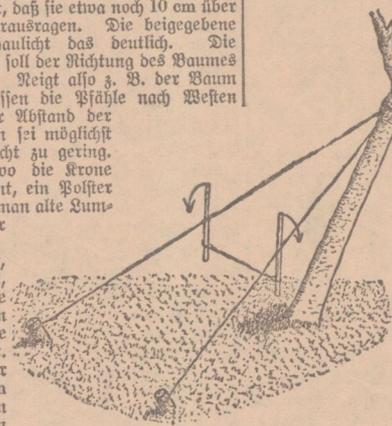
Eine niedliche Weihnachtsfrau arbeitet man aus Äpfeln, Datteln und Rosinen. Ein großer Apfel gibt den Unterkörper ab, auf den man mit Hilfe eines Hölzchens einen etwas kleineren Apfel als Oberkörper setzt. Ein dritter, noch kleinerer Apfel, stellt den Kopf dar. Zwischen die beiden letzteren Äpfel legt man eine Halskrause, wozu man einen Ringapfel verwendet. Durch Ausschneiden der Apfelschale stellt man das Gesicht her, brüht als Nase ein Stüchchen Mandel ein, und arbeitet aus Rosinen, die mit Hilfe von Draht oben auf dem Kopfpfahl befestigt werden, die Haare. Die Arme werden aus je zwei Datteln, die durch Draht verbunden und am Oberkörperapfel befestigt werden, hergestellt. Die beiden Schuhe, gleichfalls zwei Datteln, bringt man am Unterkörperapfel unten an. Eine solche Apfelsfrau wirkt recht lustig auf dem Weihnachtsstich der Kinder.

Der Apfelmann wird aus einer Zitrone, einem Apfel, Datteln und Erdnüssen hergestellt. Die Zitrone gibt den Körper ab, ein kleiner Apfel den Kopf. Zwischen beide legt man als Hals eine Scheibe Ringapfel, die entsprechend groß geschnitten wird. Die Glieder werden aus drei Erdnüssen oder Datteln, der Größe der Figur entsprechend, gebildet. Sie werden auf Draht gezogen, so daß jede Erdnuss ein Gelenk abgibt, das nach Belieben gebogen werden kann. Der Draht wird an dem Zitronenleib befestigt. Man kann auf diese Weise dem Manne eine beliebige Stellung geben: tanzend, schreitend usw. Das Gesicht wird wie bei der Frau hergestellt, wiederum durch Ausschneiden der Apfelschale. Datteln bilden die Mütze.

Auch ein Schneeschuhläufer ist reizend herzustellen. Die Bestandteile hierzu sind Apfel, Datteln, Rosinen und Johannisbrot. Drei kleine Äpfel geben Oberkörper, Unterkörper und den Kopf ab. Sie werden durch Hölzchen übereinander befestigt. Der Apfel erhält wiederum ein Gesicht, den Kopf krönt eine aus Papier geschnittene weiße Sportmütze. Die Arme werden aus Rosinen bereitet, die auf Draht gezogen und am Oberkörperapfel befestigt werden. Sie erhalten Holzstäbchen, die die Stiftdreie darstellen. Durch diese Stöcke erhält der Schneeschuhläufer bessere Festigkeit. Die langen Beine stellt man besser aus Datteln her, die ebenfalls auf starken Draht gezogen und an dem Oberkörperapfel festgemacht werden. Die Schneeschuhe endlich bilden zwei Johannisbrote. Der Schneeschuhläufer erfordert schon weit mehr Geschick. Man kann auf diese Art die verschiedensten Figuren bereiten. Ein Affe aus den gleichen Bestandteilen ist reizend herzustellen, der Hampelmann nur aus Backpflaumen gearbeitet, wirkt urkomisch.

## Neues aus Stall und Hof.

Weshalb ist beim Pferde eine Beinpflege notwendig? Bei Pferden ist eine Beinpflege dringend erforderlich, weil die Gliedmaßen dauernd Verunreinigungen ausgesetzt sind. Unterläßt man diese Pflegemaßnahmen, so sind Erkrankungen der Haut nicht selten. Vor allem ist dabei an die gefährdetste Wauke zu denken. Es kommt nun aber nicht allein



Aufrichten eines schrägen Obstbaumes.



darauf an, die Gliedmaßen viel zu waschen, sondern vielmehr auf eine richtige Behandlung mit Bürste, Stroh- oder Heuwisch bzw. wollenen Lappen. Das häufige Waschen mit kaltem Wasser macht die Haut rissig und damit für Krankheitserreger zulässig. Nur wenn die Pferde mit nassem Schmutz von der Arbeit kommen, ist ein Abwaschen mit lauwarmem Wasser angezeigt. Dabei ist für gründliches, aber vorsichtiges Trockeneiben Sorge zu tragen. Im übrigen genügt es sonst, wenn der Schmutz mit einer Bürste entfernt wird. Vielfach werden Fessel und Kote mit Fett eingerieben, um bei nassem Wetter Schmutz und Feuchtigkeit fernzuhalten, was durchaus zu empfehlen ist. Haben die Pferde sehr schwer arbeiten müssen, so reibt man die Beine mit einem Stroh- oder Heuwisch ab und belebt damit die Blut- und Lymphbewegung. Die Massage beugt auch zugleich Anschwellungen und Gallenbildungen vor. Gelegentlich ungewöhnlich großer Anstrengungen muß man auch die Beine bandagieren. Doch ist ein zu häufiges Bandagieren, wie man es bei Kutschpferden gern tut, nicht zu empfehlen. Man sollte diese Behandlung auf besondere Fälle beschränken. Wfr.

**Kälbermast** ist empfehlenswerter als die Mast älterer Tiere, diese Tendenz macht sich neuerdings in Amerika bemerkbar, und zwar ist man besrebt, wesentlich jüngere Kälber, also zum größten Teil noch Kälber, durch Mast marktsähig zu gestalten, da die Qualität dieser Tiere älteren Tieren überlegen ist. Es spricht ferner für die Kälbermast die Tatsache mit, daß ein Kalb 33 bis 55 v. H. mehr Zunahme aus demselben Futter bildet, als ein ausgewachsenes Rind. Zur Kälbermast kommen vor allem fett gebaute, frohwüchsige Fleischrassen in Frage. Bekanntlich ist ja nicht alles Neue, was aus Amerika kommt, immer für unbedingt gut anzusehen, doch erscheint dieser Fingerzeig über die Kälbermast auf alle Fälle beachtenswert. R.

**Kiefernäste in den Schafstall.** Wenn Schafe längere Zeit ein einseitiges Futter, wie vorwiegend Runkeln oder Kartoffeln, erhalten, wirkt man ihnen gern einige Kiefernäste in den Stall zum Venagen vor. Begierig schälen dann die Tiere diese so herb und streng schmeckende Rinde ab und scheinen sich sehr wohl dabei zu befinden. Es ist immerhin denkbar, daß das viel Terpenin enthaltende Kiefernöl günstig auf die Verdauung des Futters einwirkt. Statt der Kiefernäste können den Tieren auch Wacholderzweige vorgelegt werden, sie wirken in ähnlicher Weise günstig wie die Wacholderbeeren, die bekanntlich in der Naturheilkunde bei Menschen und Vieh immerhin eine Rolle spielen und bei Verdauungsbeschwerden verabfolgt werden. W—e.

### Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Aber die Züchtung alkaloidarmer Lupinen und deren Zweckmäßigkeit scheint noch keine volle Übereinstimmung unter den Sachverständigen zu herrschen. Zunächst ist die Natur dieses Giftes und der Zusammenhang von Alkaloiden und Eiweißstoffen noch keineswegs völlig aufgeklärt. Wenn aber, wie es scheint, zwischen Alkaloidgehalt und Eiweiß ein gewisser Zusammenhang vorhanden ist, dann hat auch die Züchtung von alkaloidarmen Lupinensorten keinen Zweck, weil dann damit auch deren Eiweißgehalt zurückgehen würde, und dieser ist es auch, der uns die Lupine und deren Anbau so wertvoll erscheinen läßt. Wenn es auch bisher noch nicht gelungen ist, alkaloidarme Lupinensorten zu züchten, so liegt die Ursache nach der Überzeugung von Dr. Benjüng-Danzig nicht unbedingt an der Unmöglichkeit, sondern daran, daß man auch hier noch nicht den richtigen Weg gefunden und eingeschlagen hat. Die Züchtung alkaloidarmer Lupinen setzt das Vorhandensein alkaloidarmer Individuen und die Vererbung des Alkaloidgehaltes auf die Nachkommen voraus. Das Vorkommen solcher Individuen ist von Prof. Dr. Roemer-Halle festgestellt worden. Es fragt sich nur, ob solche Formen vorkommen, deren Alkaloidgehalt so gering ist, unter 0,10% beträgt, daß sie ohne weiteres zur Verfütterung geeignet sind. Im übrigen darf

man auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen behaupten, daß der Alkaloidgehalt sich vererbt. Jedoch hat man auch unerklärliche Schwankungen im Alkaloidgehalt beobachtet, der durch unbekannte Faktoren veranlaßt worden ist. Hier hat deshalb auch die Forschung einzusehen, indem alle diejenigen Faktoren ermittelt werden, die während des Wachstums den Alkaloidgehalt erhöhen. Erheblich erschwert wird die Ermittlung des Alkaloidgehaltes durch die hohen Kosten der Analysen und dadurch, daß uns eine zuverlässige Bestimmungsmethode für die Alkaloide noch fehlt. Deshalb ist trotzdem nicht daran zu zweifeln, daß dank der Tüchtigkeit und Fähigkeit der deutschen Forscher es schließlich doch gelingen wird, das gesteckte Ziel zu erreichen. Ws.

Ein wichtiger Fortschritt in der Bekämpfung des amerikanischen Stachelbeermehltaues ist durch einen Beschluß des Bundes Deutscher Baumschulenbesitzer erzielt worden. Der Bund hat auf Anregung der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft seinen Mitgliedern zur Pflicht gemacht, in Zukunft alle zum Verkauf kommenden Stachelbeersträucher in den Triebenden um etwa ein Drittel zu kürzen. Mit dieser Maßnahme wird die Beseitigung aller möglicherweise vorhandenen Winterfruchtträger des Mehltauapilzes bezweckt und vor allem dem mitunter die ganze Beeren-ernte vernichtenden frühen Befall der Beerenobstkulturen vorgebeugt. Sie wirkt sich aber auch auf den Spätfall aus, da dieser naturgemäß um so weniger zu fürchten ist, je mehr Sorgfalt auf die Unterdrückung des Frühbefalls gelegt wird. Die in dem Bunde zusammengeschlossenen deutschen Baumschulenbesitzer dürfen deshalb nunmehr nur noch solche Stachelbeerpflanzen als 1. Qualität verkaufen, bei denen die Maßnahme des Abschneidens der Triebenden sorgfältig durchgeführt ist. Die Nichtdurchführung der Triebbürzung kann als ein Reklamationsgrund ausgeführt werden. Die Bundesleitung hat mit diesem Vorgehen erneut bewiesen, wie ernst es ihr darum zu tun ist, sich alle Fortschritte der wissenschaftlichen Forschung zunutze zu machen und in engem Zusammenwirken mit dem Deutschen Pflanzenschutzdienst dafür zu sorgen, daß nur in jeder Beziehung einwandfreie Baumschulerzeugnisse auf den Markt gebracht werden. B. R.

**Nestkasten und Moospolster auf Obstbäumen** sind ein Zeichen mangelhafter Rindspflege. Sie schließen einmal die Luft von der Rinde ab und zum anderen gewähren sie einer Menge von Ungeziefer Unterschlupf für den kommenden Winter. Deshalb müssen im Spätherbst Moose und Flechten mittels scharfer Drahtbürsten entfernt werden. Man wird aber vor dem Abkratzen um den Stamm große Papierbogen legen, die mit einem der Stammrundung entsprechenden Ausschnitt versehen sind. Sie dienen dazu, den ganzen Abfall mit samt dem darin befindlichen Ungeziefer zu sammeln, das dann ins Feuer wandert. Ohne dieses Auffammeln und Vernichten hat die Stammeinigung wenig Zweck, da die Schädlinge sofort wieder am Stamm in die Höhe klettern würden. Nach dem Abbürsten kann noch ein Kalkanstrich erfolgen. Er wird am besten mit einer Spritze ausgeführt, deren feiner Strahl besser als der Pinsel in die Vertiefungen und Ritze eindringt und auch hier das Ungeziefer vernichtet. W—e.

### Neues aus Haus, Küche und Keller.

**Fettflecke aus Eichenholz.** Man kann diese unschönen Flecke durch Abwaschen mit warmem Bier schnell entfernen. Will man das gefärberte Möbelstück aber noch weiter verschönern, so kocht man etwas Bienenwachs in Bier und reibt mit dieser Flüssigkeit die Gegenstände in noch warmem Zustande ab. Den Glanz des Holzes erhöht man dadurch, daß man nach dem Trockenwerden mit einem sauberen, weichen Leinenlappen kräftig nachreibt. Dieses alte Hausmittel ist sehr gut, es greift das Holz nicht im geringsten an, sondern macht es sogar noch dauerhafter. Tr.

**Sellerie als Gemüse.** Man puht die Köpfe ab, wäscht sie, schneidet sie in Teile und diese wieder in Scheiben. Dann tut man sie in gute Brühe von Kalb, Rind, Huhn oder Taube. Ist

der Sellerte weich, so röstet man geriebene Semmel in Butter und füllt hieran die Selleriebrühe nebst einem Stückchen Butter und etwas Muskatnuß. Nach Belieben kann man einige Kartoffelscheiben mitkochen. Frau Ad. in R.

**Hafenbraten mit Sahnensoße.** Gericht für sechs Personen. Zubereitungszeit eineinhalb Stunden. Man häutet den abgezogenen Hafen gut, hackt die kleinen, am Rücken vorstehenden Rippen von beiden Seiten gleichmäßig ab, salzt ihn und durchzieht ihn gleichzeitig mit Speckfäden. Dann läßt man in der Bratpfanne ein gutes Stück Butter heiß werden, gibt eine Zwiebel, ein halbes Lorbeerblatt, einige Pfefferkörner hinzu, legt den Hafen darauf und brät ihn unter öfterem Begießen halb weich. Dann gießt man nach und nach ein halbes Liter, mit etwas Mehl verquirlten Rahm (Sahne) darüber und läßt ihn nun unter Begießen fertig braten. Die Soße wird durchsiebt und mit zehn Tropfen Maggi's Würze abgeschmeckt zu Tisch gegeben. Luise Holte.

**Brauner Dauerkuchen.** Man rührt 250 g Butterschmalz mit 250 g Zucker schaumig, gibt einen gehäuften Kaffeelöffel feinen Zimt, eine Messerspitze gestohene Nelken, die abgeriebene Schale einer Zitrone und 60 g geriebene Schokolade (ist aber nicht unbedingt nötig) dazu. Dies verrührt man alles gut, dann fügt man vier ganze Eier, eines nach dem andern, hinzu, rührt wieder gut durch und mengt 140 g gereinigte Weinbeeren und ebensoviele Sultaninen darunter. Zum Schluß gibt man 250 g Mehl bei, mit dem man eine Messerspitze Hirschhornsalz oder Natron tüchtig vermischt hat. Diesen Teig füllt man in die gefettete Springform oder noch besser in den Biskuitsbrotmudel, streicht ihn glatt, gibt einen kleinen Guß kaltes Wasser darüber, das man aber schnell wieder ablaufen läßt, und befreit ihn mit länglich geschnittenen, abgezogenen Mandeln. Backzeit eine Stunde im nicht zu heißen Ofen; während des Backens soll, wenn möglich, nicht nachgesehen werden. Man merkt es am Geruch, wenn der Kuchen fertig ist. Er soll frühestens nach drei bis vier Tagen erst aufgeschnitten werden, hält sich aber, wenn gut aufbewahrt, auch sechs bis acht Wochen, ist also für unvorbergehene Gäste ein guter Kaffeekuchen, den man vor dem Gebrauche auch mit einer Zucker- oder Schokoladeglazur überziehen kann. Na.

### Bienenzucht.

**Durstnot im Winter.** Hört man vom Bienenstock auf zwei bis drei Meter Entfernung schon ein lautes Brausen oder Heulen, fliegen zahlreiche Bienen selbst bei dem schlimmsten Wetter ab, fliegen Honig und Zuckerkristalle in Mengen auf dem Flugbrett und auf den eingehobenen Unterlagen, so leiden die Völker Durst. Einige Spritzen (Augen- oder Ohrenspritzen) voll lauwarmes Wasser eingespritzt, helfen vorläufig. Sobald es das Wetter zuläßt, ist das Volk nachzusehen und ihm geeignetes Futter zu geben, damit es nicht eingeht. Schm.

### Neue Bücher.

**Waldheil-Kalender 1930.** Verlag F. Neumann-Neudamm, Bez. Hfo. Preis 2,50 RM. In seinem anspruchlosen so praktischen grünen Leinwandbande ist 'Waldheil', der Kalender für deutsche Forstmänner und Jäger, wieder im Verlage von F. Neumann-Neudamm erschienen. Er enthält, wie allen alten Freunden des Büchleins bekannt, neben dem Kalender vom 1. Oktober dieses Jahres genügend Platz für Notizen aller Art, die Hama, eine Anleitung für die erste Hilfe bei Unfällen, Kubittabellen, Angaben über Pflanzmengen aller möglichen Verbände und sonstiges Wissenswertes mehr. Er ist der alte treue Berater des Landwirts, der einen Wald sein eigen nennt. Ein kleines Heft Schreibpapier, das besonders beiliegend, macht ihn noch handlicher als bisher. Auch der Jäger kommt zu seinem Rechte. Schonzeiten und die Holzzeitverordnungen in der neuesten Fassung fehlen nicht. Das forstliche Hilfsbuch als zweiter Teil enthält erweiterte Tabellen und Tafeln. Es wird kaum eine Frage geben, auf welche der Kalender nicht eine ersöhnliche Auskunft gibt. Schwabe.

## Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

**Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen:** Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da im übrigen alle Antworten sämtlich ungenügend in. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Aufweis, daß Fragesteller Bescheid unseres Blattes ist, sowie als Vorleistung der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pf. mitzuführen. Anfragen, denen weniger Worte beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Vorleistung erbracht worden ist. Im Übrigen werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Nachfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

**Frage Nr. 1.** Wie wird Getreideschrot am vorteilhaftesten zur Schweinemast verwendet, ungekocht oder gekocht? Als Viehfutter werden Kartoffeln mit Fischmehlzusatz verwendet. S. in L.  
**Antwort:** Bei der Fütterung der Mastschweine ist das Kochen des zu verabreichenden Getreideschrotes nicht nur unnötig, sondern direkt unvorteilhaft und unrentabel. Durch das Kochen wird einmal eine Menge Feuerung verbraucht, die Geld kostet. Weiterhin werden durch das Kochen in den Getreidekörnern wichtige Lebensstoffe, sogenannte Vitamine, zerstört. Es konnte nicht durch irgendwelche Versuche nachgewiesen werden, daß gekochtes Getreideschrot von den Schweinen besser verwertet wird als ungekochtes. Also Getreideschrot für Mastzwecke nicht kochen. Die Fütterung der Mastschweine wird so vorgenommen, daß das Getreideschrot zusammen mit eiweißreichem Viehfutter in Gestalt von Fischmehl usw. oder Magermilch mit etwas Wasser zu einem dicken Brei verflüssigt wird, dann gibt man es den Tieren einfach in die Krippe. Ist es im Winter sehr kalt, mag man das Getreideschrot mit warmem Wasser anrühren und nicht mit kochendem Wasser. Dr. E. G.

**Frage Nr. 2.** Ein etwa zehn Wochen altes Ferkel bricht das Futter wieder aus und nimmt nicht zu. Es frisst etwas Futter und bricht es aus, geht wieder an den Trog und frisst, und bricht wieder aus usw. Zuerst hat es Magermilch und zerquetschte gekochte Kartoffeln bekommen; als ich das Brechen sah, habe ich die Milch abgekocht, dann habe ich es mit Vollmilch, darauf mit Ziegenmilch versucht. Als alles nicht half, habe ich Weizenkleie in Wasser gekocht und Kamillente gegeben, auch Grünfütter, aber das Brechen bleibt immer das gleiche. Das Tierchen läuft umher und ist ganz munter. Die Ferkelstut ist gut. Was kann ich mit dem Tierchen beginnen? A. S. in M.  
**Antwort:** Die Ursache des Brechens des Ferkels ist nicht ohne weiteres festzustellen. Das Tier kann einen Stein mitverschluckt haben, wodurch das Brechen verursacht wird. Sobald der Stein mit aus dem Magen heraus ist, wird das Brechen von allein aufhören. Das Tier kann auch einen anderen organischen Fehler haben, es kann auch Würmer haben. Wie gesagt, die Ursachen sind verschieden. Wenn Sie versuchen wollen, das Tier durchzubringen, insbesondere da das Tier munter ist, so bleiben Sie bei Ihrer bisherigen Fütterung, geben Sie auch Grünfütter und etwas Schrot. Es ist möglich, daß das Brechen eines Tages vorbei ist, und dann werden Sie das Ferkel normal mästen können. Sollte sich die Krankheit aber nicht bessern, so müssen Sie das Tierchen schlachten und irgendwem mitverwenden. Wenn Sie zuviel Futtermittel jetzt verschwenden, ist eine Rente sowieso ausgeschlossen. Dr. E. G.

**Frage Nr. 3.** Welches Futter wirkt auf das Brüten der Hühner anregend und wie verteilt man die Brutluft?  
**Antwort:** Bei starker Maissfütterung werden die Hühner zum Brüten angeregt. Um die Brutluft zu verteilen, setze man die Hennen in einen rein schwebenden Käfig, dessen Boden aus Latte besteht, oder auch in einen leeren Stall und gebe ihnen feurigen Hahn dazu. Man füttere gut. Geben Sie kräftiges, im Handel erhältliches Geügelfutter mit Crisfol, etwas angefeuchtet, und geben Sie dem Weichfutter etwas Johimvelol zu. Geben die Tiere Durchfall, dann gebe man Antiphosphid ins Wasser. Wasser müssen die Tiere stets zur Verfügung haben. K.

**Frage Nr. 4.** Ein Kanarienvogel kommt aus der Mauer nicht mehr heraus. Infolgedessen singt er auch nicht mehr. Neudings ist der Vogel auch mit etwas Milben befallen. Was ist dagegen zu tun? D. W. in S.  
**Antwort:** Ihr Kanarienvogel hat Milben. Sie werden sich davon am besten überzeugen, wenn Sie nachts ein weißes Tuch über den Käfig decken. In diesem werden Sie am Morgen kleine rote Pünktchen entdecken. Diese Plagegeister peinigen den Vogel nachts derart, daß er immer schwächer wird, den Gesang natürlich einstellt, unansehnlich wird und daran sogar zugrunde gehen kann. Hier hilft nur eine Kadikalur. Tun Sie den Vogel am Tage, wenn die Milben in den Schlupfwinkeln des Käfigs oder der Sitzstangen sitzen, in einen Reiserkaffig oder lassen Sie ihn im Zimmer frei herumfliegen. Den vermilbten Käfig überbrühen Sie in der Waschküche vollständig mit heißem Wasser, noch besser Sodawasser, samt Sitzstangen und allem Zubehör. Sie können den Vogel alsbald wieder in den abgetrockneten Käfig setzen. Nach vielleicht vierzehn Tagen wiederholen Sie den Vorgang nochmals, für den Fall, daß doch noch einige Milben am Vogel zurückgeblieben sein sollten, die sich nun wieder im Käfig festsetzen würden. Dem geschwächten Vogel geben Sie neben dem üblichen Futter viel Grünes: Salat, Vogelmiere, Apfelschnitzel usw. Er wird dann bald wieder seinen Gesang aufnehmen. Prof. Dr. Fe.

**Frage Nr. 5.** In vielen Gemeinden ist, begünstigt durch die Trockenheit dieses Sommers, eine Ausfäulung der Dorfweide vorgenommen worden. Der Schlamm wurde zu meist auf darumliegendes Gartenland gebracht. Es wird nun die Frage aufgeworfen, wie man diesen Schlamm durch Düngemittel usw. bereite für das kommende Jahr ertragreich machen kann, oder ob es vielleicht gar nicht möglich ist, diesen sauren Boden in kurzer Zeit in fruchtbares Land zu verwandeln. E. N. in E.  
**Antwort:** Die Zusammenführung der Ausfäulung von Dorfweiden kann sehr verschieden sein. Es läßt sich daher nicht sagen, ob die Ausfäulung viel oder wenig Säuren oder gar Pflanzengifte enthält. Als Anhalt für die Beurteilung der ausgegrabenen Schlammerte mag aber dienen: Waren die Teichränder mit Schilf oder anderen Wasserpflanzen besetzt, enthielt der anliegende Boden Eisenpulver, war er gar amoorig, so daß auch Moorwasser zuzufügen konnte, so ist ohne weiteres anzunehmen, daß man den ausgehobenen Teichschlamm nicht in kürzester Zeit in gute Düngeerde verwandeln kann. Auch nicht durch Zusatz von Düngemitteln, wie z. B. Kalkstickstoff, Thomasmehl usw. Das würde nur eine Verschwendung sein. Eine Ausnahme hiervon macht von altersher allein der Kalk! Das wußten unsere Urgroßväter schon. Wir können daher nach wie vor ihren Anweisungen für die Behandlung der Teichschlammerte folgen. Sie sagten: Der Teichschlamm ist in eine Erdmiete zu fahren und soll zuerst abtrocknen. Nach dem Abtrocknen muß die Miete im Jahre wenigstens zweimal durchgearbeitet werden, damit die Erde ständig locker liegt und sich gut durchlüften kann. Die Erdmiete soll daher mehr hoch als breit aufgesetzt werden und breit gegen die Hauptwindrichtung stehen. Beim erstmaligen Umsetzen gibt man auf zehn bis zwölf Stroh Erde eine Schippe gelöschten, pulverigen Branntkalk fein verteilt dazwischen. Diese Anwendung ist einmalig, später wird ohne Kalkzusatz umgetochen. Der Kalk zerstört die Säuren und begünstigt durch Förderung und Erhaltung der lockeren Lagerung der Erde die Durchlüftung. Was der zugegebene Kalk nicht umwandelt, das besorgt die Durchlüftung mit ihrem Sauerstoffgehalt. Beides ist gleich wichtig. — So soll der Haufen zwei Jahre lagern, dann sind alle Stoffe genügend in Erde umgewandelt, die Pflanzengifte zerstört. Man sagt auch: Der Boden ist jetzt reif zur Verwendung als Dünger. In der Regel ist seine Wirkung eine ausgezeichnete und länger andauernde. Dr. E.

**Frage Nr. 6.** Ein 11250 qm großes Ackerstück (leichter Sand) soll mit Birken angepflanzt werden. Die Fläche wurde bereits mit 20 Zentner Kalkmehl je 2500 qm gedüngt und soll die gekalkte Fläche noch vor dem Frost 20 bis 25 cm tief umgepflügt werden. Wie ist nun der Kalk zu Birken unterzupflügen und wann muß das geschehen? Wann müssen die Birken gepflanzt werden? Wo sind gute Bäume zu erhalten? B. in E.  
**Antwort:** Der übergestreute Kalk wird im Herbst einfach untergepflügt. 25 cm Pflugtiefe genügt für die Birkenpflanzung, falls der Boden nicht im Untergrund ungewöhnlich fest ist. Anderfalls müßte nach dem Umgepflügen noch mit dem Untergrundpflug tiefer gelockert werden. Birken pflanzt man am besten zeitig im Frühjahr, da die Herbstpflanzung oft mißglückt. Da es sich um leichten Sandboden handelt, müssen Sie Warzenbirke (Sandbirke, botanischer Name: Betula verrucosa), wählen. Die andere bei uns vorkommende Art (Ruch- oder Bruchbirke, Betula pubescens) verfaßt wegen ihrer hohen Feuchtigkeitsansprüche. Beide Arten sind sicher zu unterscheiden: Die Warzenbirke hat an ihren Zweigen zahlreiche Warzen und die Zweige fühlen sich rau an, die Bruchbirke hat flaumig behaarte Zweige, die sich sammetweich anfühlen. Am sichersten ist es, wenn man Wildlinge sucht, da man dann wegen der Art sicher geht. Die meisten Baumschulen trennen beide Arten nicht und man bekommt dann oft vorwiegend oder nur Bruchbirken. Fragen Sie bei den bekannten Baumschulen in Halstenbek (Hoffstein), z. B. „Fein & Fein“ oder „Heins Söhne“ oder auch bei Schulze & Co. in Rathenow, an, ob sie fortentwickelte Warzenbirke liefern. Bedarf bei 1,5 Meter im Quadrat für 11250 qm 5000 Stück. B. G.

**Frage Nr. 7.** Vor drei und vier Jahren habe ich junge Johannisbeerbüschel angepflanzt und sie dann im Winter immer gedüngt. Sie haben noch nie getragen. Welches ist wohl die Ursache? Der Boden ist lehmhaltig. H. in P.  
**Antwort:** Haben Ihre Sträucher gelüht und nicht getragen, so ist die Blüte wahrscheinlich erfroren. Falls dieselben aber auch nicht gelüht haben, so stehen sie entweder ganz schattig oder die Düngung war zu stickstoffhaltig, welches sich im üppigen Holzwachstum äußern mußte. Trifft auch dieses nicht zu, so war die Düngung gleich Null, so daß auch der Wuchs ein sehr schlechter sein muß. Im ersteren Falle ist zu der bisherigen Düngung je Quadratmeter 50 bis 60 g Thomasmehl oder Superphosphat und 40 g 40prozentiges Kalksalz, beides im Winter, zu geben. Bei schlechtem Wuchs geben Sie im zeitigen Frühjahr eine kräftige Golddüngung, je Quadratmeter, bis dicht an den Busch gerechnet, 60 bis 70 g Nitrophoska. Außerdem ist alle zwei bis drei Jahre auf derselben Fläche 150 bis 250 g Düngekalk zu geben. K. Z.

**Frage Nr. 8.** Ich bereitete aus Stachelbeeren und Johannisbeeren 25 Liter Wein unter Zusatz von 6 kg Zucker und Lokayer Bierkaffe. Der Wein hat normal gegoren und ist wohl auch soweit gut ausgefallen. Nur hat er einen sonderbaren Beigeschmack, der sich besonders beim ersten Schluck föhrend bemerkbar macht. Wie ist dieser förende Geschmack zu beseitigen? Eine Weinprobe folgt zur Untersuchung bei. E. K. in U.  
**Antwort:** Die überfandte Probe „mäufelt“ etwas, wie man den Beigeschmack bezeichnet. Wir raten zu einer Behandlung mit einer besonders präparierten Holzholze, welche als Ecolit D von der Veska-Union in Kreuznach zu beziehen ist. Auf 100 Liter genügen 100 bis 300 g, welche dem Weine unter Umrühren zuzusetzen sind. Nach ein bis zwei Tagen (täglich noch mehrmals umrühren) läßt man absetzen und zieht vorsichtig von der Kohle ab. Falls dann noch erforderlich, wird der Wein schwach eingeschweift und muß im vollgefüllten Gefäß gut verschlossen einige Zeit kühl lagern. Der Wein wird durch die Behandlung etwas heller werden. Der Alkoholgehalt beträgt 12,5 Volumprozent. Prof. Dr. Ks.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verleger F. Neumann, Neudamm (See, Hfo.).

# Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Mittleres Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung Streik usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Postzeile oder deren Raum 15 Pfa., die 3gepaltene Reklamazeile 40 Pfa., Ausnahmestücke 50 Pfa. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederabgabe unentgeltlich geschiebener oder durch Fernprediger aufgeborener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— Mtl. das Zaubend, zuzüglich Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 151

Sonnabend, den 21. Dezember 1929

31. Jahrg.

## Die Instandsetzung der köd. Brunnen

einschl. Lieferung der erforderlichen Materialien soll auf 6 Jahre vergeben werden. Hierzu ist Termin auf

**Montag, den 23. Dezember**

um 18 Uhr im **Ratskeller** anberaumt, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Bedingungen im Termin.

Kemberg, den 20. Dezember 1929.

Der Magistrat.

## Adenichluß am 24. Dezember.

Nach dem Geleße vom 13. Dezember 1929 dürfen offene Verkaufsstellen am 24. Dezember nur bis 17 Uhr, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Fleischwaren oder Blumen verkaufen, bis 18 Uhr für den Verkauf offen sein.



...eigenlich einen Finanzminister haben, der doch im Grunde ein richtiger Geschäftsmann wäre, der doch im Grunde ein richtiger Geschäftsmann wäre, der doch im Grunde ein richtiger Geschäftsmann wäre...

Wenn auch die Koalitionsparteien durch die Verpflichtung, das Sofortprogramm bis Weihnachten zu erledigen, gewillt sind, die ab 1. Januar gültige Erhöhung der Tabaksteuer durchzuführen, so läßt sich doch noch nicht übersehen, wie eine Verkündung über Einzelheiten dieses Gesetzes erreicht werden kann. Welsch wird gerade in der Kontingentierung eine drohende Gefahr für den Konsumenten erblickt, also für denjenigen, den doch die ganze Steuer wirklich auch erheblich angeht und der in dem ganzen Kampfe überhaupt nicht gefragt worden ist. Man will daher nur dann sich einmischen lassen, wenn die Kontingentierung auf kurze Zeit befristet wird. Sodann ist zu berücksichtigen, daß ein wesentlicher Unterschied zwischen Zigaretten und Zigarren gemacht werden soll, und schließlich wird der Hinweis nicht von der Hand zu weisen sein, daß die Zigaretten-Kongresse sich nur aufbauen konnten mit den Mitteln des Staates, weil dieser in der Steuerfunda auf welt-

gehend entgegenkam. Es ist kein Geheimnis, daß die großen Zigarettenfabriken, die nach und nach fast alle kleinen aufgekauft haben, derart verschuldet sind, daß überhaupt keine Möglichkeit mehr besteht, die rückständigen Steuern einzutreiben. Die Steuerrückstände sind höher wie der Wert der einzelnen Unternehmungen. Unteren Finanzministern, nicht nur Hilferding, sondern auch seinen Vorgängern, ist vorzuerwerfen, daß sie die Steuerrückstände dieser Industrie zu hoch anwachsen ließen. Am besten wäre es jedenfalls, die Rückstände, wenn schon auf das Monopol verdrängt wird, ganz zu streichen, da der Staat die Fabriken nicht auf eigene Rechnung führen kann und schließlich auch nur Maschinen erwerben würde, die einen Bruchteil der Steuern bedeuten. Sollte der Reichstag wider Erwarten über diese Verluste diesmal hinweggehen, so wird sich bei der Finanzreform und schließlich auch bei der Staatsberatung genug Gelegenheit bieten, die Frage anzuschneiden, die ungelunde Verhältnisse klären muß.

Wir haben in den letzten Tagen so schwierige innere Fragen zu lösen gehabt, daß der Blick auf die größte Frage, die uns hemmt, stark verblüdet wurde. Nur gelegentlich und schüchtern tauchte bei allen Verhandlungen die Frage auf: Was wird mit dem Youngplan? Man ist in Deutschland der festen Überzeugung, an den Vorabmachungen, die noch Stresemann traf, lasse sich nicht mehr viel ändern. Und doch muß bei den beteiligten Mächten die Ansicht vorherrschen, daß noch tief einschneidende Veränderungen möglich sind, sonst hätte sich nicht einmal aus Frankreich, einmal aus England, dann wieder aus Prag das Gerücht von geplanten Anträgen verbreiten können, die dem Youngplan eine bestimmtere Form geben wollen, eine Form, die alte Abmachungen über den Haufen zu werfen imstande ist. Bilelisch war es doch vorzeitig, daß man in Deutschland immer wieder auf die Vorellung der Reichsfinanzreform drang. Die von Stresemann empfohlene Politik läßt sich freilich noch nicht beurteilen, es kann aber sehr wohl sein, daß die deutschen Unterhändler sich neun Vorbedingungen im Haag genehmigen lassen, die die runde Abgabe Deutschlands an den Youngplan bedingen. Man kommt aus Paris die Meinung, der englische Schatzkanzler Snowden wolle nichts mehr und nichts weniger, als den Antrag stellen, daß in den Youngplan, der bekanntlich keine Sanktionen vorsieht, doch Sanktionen für den Fall aufgenommen werden, wenn Deutschland seinen übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommt. Und zwar soll, wie es heißt, die Reparationskommission vereinzelt werden. Diese Meinung hat selbstverständlich in Deutschland große Ueberzeugung hervorgerufen. Sie kommt aus heilerem Himmel und würde allen Vereinbarungen widersprechen, die schließlich schriftlich als Protokoll gebracht worden sind. Möglich, daß Perinax, der diese Senfation verbreitete, den Wunsch nach Sanktionen auf diesem Wege populär machen und eine Debatte anregen will, um die Ansicht der Beteiligten festzustellen. Aber ohne weiteres ist auch nicht von der Hand zu weisen, daß der englische Schatzkanzler den Einsatz gehabt haben kann, England unbedingt das Einkommen aus dem Youngplan zu sichern. Er hat ja mit pedantischer Gewissenhaftigkeit bereits in Haag den Standpunkt vertreten, daß England genug geschädigt sei und nicht das geringste neue Opfer bringen könne. Er hat für wenige Millionen, die England nichts bedeuten, selbst um den Preis gehandelt, daß die Haager Konferenz ausgesetzt werde. Von beider Seite wird heute bereits erwartet, daß mit allem Nachdruck alle Anträge abgelehnt werden würden, die über den dem Youngplan einmal gegebenen Rahmen hinausgehen. Deutschland würde nicht zögern, auf den Youngplan zu verzichten, wenn etwa wieder Sanktionen in den Vertrag aufgenommen werden sollten.

## Das Urteil des Staatsgerichtshofes.

Beamte dürfen sich bei jedem zugelassenen Volksbegehren eintragen.

— Leipzig, 20. Dezember.

In dem Verfassungsstreit um das Recht der Beamten, sich am Volksbegehren und am Volksentscheid zu beteiligen, hat der Staatsgerichtshof auf die Klage der deutschnationalen Landtagsfraktion in Preußen gegen das Land Preußen für Recht erkannt:

Die in Artikel 130 Absatz 2 der Reichsverfassung den Beamten gewährtesten Freiheit ihrer politischen Meinung umfaßt das Recht, sich bei einem zugelassenen Volksbegehren ohne Rücksicht auf dessen Inhalt einzutragen und beim Volksentscheid abzustimmen. Die weitergehenden Anträge werden abgewiesen.

## Ein französischer Zähler.

Snowden dementiert ...

London, 20. Dezember.

Was die Behauptung von Bertinax anbelangt, daß Snowden Sanktionen gegen Deutschland in Aussicht nehme für den Fall der Ablehnung bestimmter Teile des Youngplanes, so handelt es sich hier wahrscheinlich um eine reichlich weit gehende Auslegung der tatsächlich außerordentlich günstigen Stellung Frankreichs für den Haag. Die arbeiterteilische Regierung lehnt eine Sanktionspolitik jedoch strikt ab, und es besteht keinerlei Anhaltspunkt, Snowden hieraus auszunehmen. Das schließt selbstverständlich nicht aus, daß die Entwicklung in den deutsch-englischen Fragenkomplexen, wie der Eigentumsfrage, und auch die Entwicklung in der Frage des Verzehrs auf die Vorkriegszeit, die sich aus dem Uebergreifen von Dames- und Youngplan ergeben, einige Belange verurteilt. Aber selbst im Falle der Nichtgenehmigung würde Schatzkanzler Snowden oder die britische Regierung keineswegs auf die alte Politik der Sanktionsandrohung als letztes Mittel des Ausgleichs zurückgreifen.

Von London aus wird der Fehler Perinax durch das Auswärtige Amt ganz energig dementiert.

## Der Zeitpunkt der zweiten Haager Konferenz.

England und die französischen Sanktionswünsche.

Der Meinungsaustausch über die auf der zweiten Haager Konferenz zu behandelnden Fragen hat nun doch zu einem festgelegten französischen Auffallig geführt. Der Form nach bleibt der 3. Januar als Beginn der Konferenz bestehen, jedoch werden an diesem Tage lediglich die Juristen zu einer Art vorbereitenden Tagung zusammenzutreten während die eigentliche Vollkonferenz am 6. Januar beginnen wird.

Der eigentliche Grund für die Zustimmung zu dieser Vertagung durch die englische Regierung ist im Hinblick auf den geheimnisvollen Charakter der bisherigen juristischen Verhandlungen wenig durchsichtig.

Es ist aber kaum daran zu zweifeln, daß man hofft, bis Anfang Januar zu einer leichten Einigung vielerlei auf in der Frage der Reparationen zu gelangen, jedoch überzeugt ist, daß nicht mehr ausreichend Zeit verfügbar sein wird, um auch die juristischen Vorarbeiten zu leisten.

Ein Stellungswechsel der englischen Politik ist daher in der Vertagung der Konferenz nicht zu sehen.

## Bedeutung des rheinischen Eisenbahnabkommens

Paris, 19. Dezember.

Der „Temps“ befaßt sich mit der Veröffentlichung der Abkommen zwischen der Vorkriegszeitkonferenz und dem Deutschen Reich über die deutschen Eisenbahnen im Rheinland. Das Blatt wirft der hierüber erfolgten auch in Frankreich veröffentlichten amtlichen deutschen Information vor, daß sie die für Deutschland günstigen Momente des Abkommens einseitig unterdrückt habe. Dies könnte ein solches Bild von den Abkommen geben.

Wenn auch die Fragen besonders technische Charakter tragen, so hätten sie doch weniger politische Bedeutung bezüglich der effektiven Entmilitarisierung des Rheinlandes in Durchführung des Versailler Vertrages. Wenn Deutschland gewisse Eisenbahnbauteile in der entmilitarisierten Zone gestattet hätte, so habe man auf der anderen Seite die notwendigen Vorkehrungen getroffen, damit die sicheren Rückstellungen nicht kompromittiert werden könnten.

## Reichstag schickt Dr. Hugenberg.

Keine Genehmigung zur Straßerfolgung.

Berlin, 20. Dezember.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beschloß, die Genehmigung zur Straßerfolgung des Abgeordneten Hugenberg (natl.) zu verweigern. Dagegen erteilte er die Genehmigung zur Straßerfolgung des Abgeordneten Götz (nat.-Soz.) wegen Beleidigung der Minister Geering und Erzgrube und des Polizeipräsidenten Jörzfeld. Gegen diese Genehmigung stimmten die Kommunisten, während die Deutschnationalen sich der Stimme enthielten.

Der kommunistische Abgeordnete Bieleke wurde vor einiger Zeit auf freier Zeit festgenommen. Auf spätere Verurteilung zur Vernehmung war er jedoch nicht vor der Staatsanwaltschaft erschienen. Diese beantragte daher die Genehmigung zur zwangsvollen Vernehmung des Abgeordneten Bieleke. Der Geschäftsordnungsausschuß beschloß, diese Genehmigung bis zum Beginn der Sommerferien nicht zu erteilen.

## Der europäische Flugplan 1930.

Berlin, 20. Dezember.

Im Reichsverkehrsministerium in Berlin wurde die große internationale Flugplan-Konferenz an der 22 europäische Luftverkehrsgesellschaften teilnehmen, eröffnet. Zwischen allen Interessenten konnten feste Vereinbarungen getroffen werden, so daß jede zwischenstaatliche Luftverkehrslinie nunmehr als ein Glied in einem organischen Gefüge erscheint. Als Ergebnis der Sitzung wurde der europäische Flugplan für 1930 festgelegt.